...ährer"
ges. geschützt
alkoholfrei
Für die ...sätzliche ...nährung!
... in Apotheken, Drogen- - Wo nicht erhältlich, ...von Kurpackungen mit ...n zu RM. 6.70 inkl. Verpackung, portofrei, durch
...leinhersKeller ...bräu München

...rück
..., Oerlinghausen
...merabschaft ...Lage
...r Beerdigung des Ge... ...espohl um 13.30 Uhr ...eraden R. Stuckmann ...r am Kameradschafts...

...bauverein ...ung Freitag, 13. Sept., ...n Hotel Arminius
Mützen ...eu eingetroffen
...ake Damenputz Lange Str. 58
...rken- ...ie neuen Nachträge ...ad soeben erschienen. ...gen sofort erbeten. die Verzeichnisse von Schaubeck usw.
...nelle, Detmold ...g / Lange Str. 12
...ohnerpaste ...wachsgehalt, hervorr. ... u. Parkettfußböden. ...l. 10-kg-Eimer RM. ...RM. 7.50. Dz. Fuß...uff.) 6 kg RM. 6.50. ...n. Bei Nichtgef. Geld ...r Fabrik Dieck, Hamengtetzerwall 25.
...atsam ...iftlichen Bewerbungen ...Originalzeugnisse beizu...ondern nur beglaubigte ...sabschriften.
...r Bad Salzuflen ... 14. Sept., 19.45 Uhr ...nd die 4 PS ...von Kurt Sellnick
...gsrollos ...der Fensternische ... sofort lieferbar.
...old ...111
...estelle Lemgo als Auf...ende jedes Quantum
...und Äpfel ...fel)
...enfabrik, Lemgo
...chung ...eisschule und Haus...tmold.
... am 16. 9. 1940 in ... folgender Aenderung: ...en um 8.00 Uhr, ...en um 13.30 Uhr,
...ber 1940. ...tor: Schmeißer.
...nen der Kreisberufs...ghausen, Hohenhausen, ...chule Lemgo haben am ..., nach dem bisherigen ...Schulen zu erscheinen. ...mber 1940. Der Landrat.
...hule für Mädchen. ...alle Freitag, den Witte.
...ellte ...per 1.10. oder ...efeld gesucht. ...Postfach 566.

Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2945. Postscheckk. 6503 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. 12 Pf. Breitl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Post durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 252 | Detmold, Freitag, 13. September 1940 | 12. (174.) Jahrgang



Der Schweinehund Nr. 1
Was schert mich Weib, was schert mich Kind — Hauptsache, daß die Meinen schon in Amerika sind! (Zeichnung von Bob Hinderfin/Scherl-Autoflex)

Britische Nachtpiraten bombardierten Wohnviertel

Mordüberfälle auf Hamburg und Bremen

Neuer planmäßiger Abwurf auf nichtmilitärische Ziele — 14 Tote und 41 Verletze

(Eigener Drahtbericht.)

ht. **Hamburg**, 13. September. Hamburg in der Nacht zum Donnerstag. Nächtlicher britischer Besuch wie schon so oft und wieder fast pünktlich auf die Minute, nämlich eine Stunde vor Mitternacht. Flakfeuer, vereinzeltes Motorengebrumm. Die Hamburger sind an diesen Mitternachtsspuk längst gewöhnt, wissen sich darauf einzurichten und die Mehrzahl der Bevölkerung erwacht am Morgen in dem Bewußtsein, daß alles „normal" verlaufen sei. Wie üblich hatte das Flakfeuer die Masse der Angreifer am Einflug in das Stadtgebiet verhindert. Man stellte aber fest, daß die Briten sich diesmal sehr viel Zeit mit dem Bombenwerfen gelassen hatten, daß sie selbst gedeckt durch vorüberziehende Wolkenbänke sehr viel Leuchtbomben abgeworfen und weite Kurven gezogen hatten. Sollten sie tatsächlich endlich einmal planmäßige Abwürfe und regelrechtes Zielen versucht haben? Sie hatten es aber nicht auf militärische oder kriegswichtige Ziele abgesehen.

Wir standen an einer der Befehlsstellen der Handelsstadt, als die Meldung von den Bombenwürfen einliefen und auf einem riesigen Stadtplan abgesteckt wurden.

Sprengbombe in die Rückfront eines vierstöckigen Wohnhauses. Einsturzgefahr. Zahlreiche Familien müssen räumen. Zweite Meldung: Sprengbombe mitten in eine Straße. Wohnhäuser stark beschädigt. Zwei Tote, Schwerverletzte und Leichtverletzte, darunter Kinder. Nächste Meldung: Sprengbombe 28jähriges Mädchen getötet, die Mutter verletzt. Und alle diese Bomben sind in ausgesprochene, in große nicht zu verkennende Wohnviertel gefallen, wie weitere Spreng- und Brandbomben auch. Dachstuhlbrand in einem Altersheim, Bombentreffer auf eine Schule; fünf Tote, drei Schwerverletzte, zwölf leichter Verletzte, darunter vier Kinder. Zahlreiche Wohnungen ganz oder teilweise zerstört — das ist die Bilanz eines mit kühler Berechnung durchgeführten britischen Angriffes.

54 Wohnhäuser getroffen

mp. **Bremen**, 13. September. In derselben Nacht griffen britische Mordflieger auch ihren sonstigen feigen Ueberfällen gemäß Wohnviertel Bremens an. Planmäßig wurden auf dichtbewohnte Straßenzüge, in den weit und breit keine militärischen Ziele zu finden sind, aus großer Höhe in Furcht vor dem starken und wirksamen Abwehrfeuer zahlreiche Brand- und Sprengbomben abgeworfen. Es wurden 54 Wohnhäuser getroffen, die durch Einsturzgefahr und Feuer mehr oder minder beschädigt wurden. Einige Häuser wurden vollständig zerstört, andere mußten durch die Bewohner geräumt werden. Dem raschen Eingreifen des Selbstschutzes gelang es, Dachstuhlbrände, und den Sicherheits- und Hilfsdienst auch größere Brände in kurzer Zeit zu löschen. Der sattsam bekannten britischen Zerstörungswut entspricht es, daß ausgerechnet auch bei diesem feigen Anflug der Royal Air Force wieder ein Museum getroffen wurde

Neun Tote, sechs Schwerverletzte und siebzehn Leichtverletzte sind die Opfer dieser neuen Untat der englischen Mordflieger. Britannien kann gewiß sein, daß die deutsche Luftwaffe auch für diese gemordeten deutschen Volksgenossen härteste Vergeltung üben wird.

Der Reichsmarschall dankt dem Luftschutz Hamburgs

Hamburg, 12. September. Der Polizeipräsident teilt mit: Anläßlich der erfolgreichen Abwehr des Großangriffes in der Nacht zum 9. September auf das Gebiet der Hansestadt Hamburg hat der Reichsmarschall an den Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftgau 11, Generalleutnant Wolff, ein Telegramm gerichtet, in dem er seine besondere Anerkennung für die vortreffliche Haltung der Luftverteidigungskräfte der Hamburger Polizei, des Sicherheits- und Hilfsdienstes und der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und die Disziplin der gesamten Bevölkerung bei dem großen Luftangriff ausgesprochen hat.

Generalfeldmarschall Kesselring und Generalleutnant Wolff haben sich dieser Anerkennung des Reichsmarschalls angeschlossen. Auf diese Anerkennung höchster Stellen dürfen alle mit Recht ganz besonders stolz sein. Sie wird Ansporn sein, auch in Zukunft alle Angriffsabsichten des Gegners zunichte zu machen und, komme, was kommen mag, unerschütterlich zum Einsatz bereitzustehen.

Englands „reizender Krieg"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rb. **Berlin**, 13. September.

Tag für Tag und Nacht für Nacht fliegen die deutschen Bomber gen England, um vervielfacht jene brutalen Anschläge zu vergelten, mit denen die Royal Air Force unsere Zivilbevölkerung zu treffen sucht. Die Bomben auf den Buckinghampalast und andere Aktionen scheinen aber den britischen Luftpiraten noch keine Lehre gewesen zu sein. Sie erschienen trotzdem in der Nacht zum Donnerstag über Berlin, Hamburg, Bremen und einigen anderen Städten, um ihre Zerstörungswut an Wohnhäusern und nationalen Symbolen auszutoben. Es bedarf nicht der Feststellung, daß auch diese Schandtaten heimgezahlt werden. Jede Bombe, die die Schlagadern des Empire weiter aufreißt, mag daher den Londoner Kriegsverbrechern ein Zeichen sein, daß die Abrechnung mit ihnen unerbittlich ist. Wie sehr man in London vor diesem letzten Akt des Entscheidungskampfes bangt, bezeugen täglich hunderte von Aeußerungen englischer Zeitungen und neutraler Beobachter.

Dieser lähmenden Furcht entgegenzuwirken, war ohne Zweifel auch der Zweck der jüngsten Reden Churchills, in denen immer wieder dem englischen Volk vorgeschwindelt wird, daß Berlin von der britischen Luftwaffe „schwer getroffen" sei, und wenn Reuter jetzt sogar in triumphierendem Zynismus mit der Lüge prahlt, in der Hauptstadt des verhaßten Reiches seien schon über 500 Tote zu verzeichnen, glaubt man wohl die eigene Oeffentlichkeit mit der Vorstellung „trösten" zu können, daß die Nazis angeblich noch viel mehr unter diesem Krieg zu leiden haben. Aber dieser Trick scheint doch nicht mehr recht zu ziehen. Nicht umsonst stellt sich Churchill mit schlotternder Angst vor einer Invasion an das Mikrophon und behauptet, daß England heute viel stärker sei als zu Beginn des Krieges, die Royal Air Force auf dem Gipfel ihrer Kraft stehe und täglich ihre Ueberlegenheit beweise. Was er unter „Ueberlegenheit" versteht, hat Churchill in Norwegen, in Flandern, in Somaliland zur Genüge dokumentiert.

In allen nichtbritischen Erdteilen ist man allerdings bezüglich dieser Terminologie anderer Meinung. Gegen die deutschen Flugzeuge, die täglich über England hinwegbrausen und die militärischen Ziele der Insel mit Feuer und Stahl überschütten, ist kein Kraut mehr gewachsen. Aus amerikanischer Quelle stammt die Nachricht, daß in London bereits 5 500 Tote zu beklagen sind. Auch ihr Blut wird einmal über jene Männer kommen, die die Schuld an diesem Kriege tragen. Und da wagt es noch eine Kreatur wie der englische Gewerkschaftshäuptling Croßman, im Rundfunk zu erklären: „Die Brände, die heute über London lodern, werden weiterbrennen, bis die Nazis aus Europa ausgebrannt sind." Aus diesem Satz spricht die Stimme seines Herrn Churchill, der nach seinen eigenen Worten den Krieg fortsetzen will, auch wenn London in Schutt und Asche sinkt.

Die Zehntausende, die inzwischen in der englischen Hauptstadt obdachlos geworden sind, die vor vernichteten Docks und ausgebrannten Speichern stehen, denen es an Lebensmitteln, Wasser und Unterstützung fehlt, die brutal diesem Schicksal preisgegeben werden, weil die Regierung die Stadt nicht evakuieren will und kann, werden allerdings vermutlich anderer Ansicht sein. Vielleicht wird man sie trösten, indem man an allen Straßen die Bemerkung Lord Derbys plakatiert: „Wir haben einen reizenden Krieg!"

Die Herren dieses Schlages haben immerhin beizeiten vorgesorgt. Sie haben Schmuck und Wertpapiere nach Amerika gebracht, ihre Kinder, Windhunde und Rennpferde rechtzeitig über den Atlantik verschifft. Obwohl in London bereits ganze Stadtteile zerstört sind und blutroter Flammenschein die Zeichen des drohenden Unterganges an den nächtlichen Himmel wirft, setzte sich Mister Duff Cooper in elegantem Frack an den reichgedeckten Tisch eines literarischen Frühstücks und meinte kalt lächelnd: „Die Zeit kann kommen, wo wir auch dem Feind zur Genüge bewiesen haben werden, daß er unsere Insel nicht erobern kann. Er wird daher mit scheinbaren Friedensvorschlägen zu uns kommen. Wir kämpfen für die Freiheit, und das ist ein Ding, das wir niemals vergessen dürfen. Wir kämpfen aber auch für unsere Insel, für unser Heim und für unser Leben!"

Duff Cooper irrt. Die Zeit der Friedensvorschläge ist vorbei! Die Hand, die England so oft zur Verständi-

Vergeltungsangriffe bei Tag und Nacht fortgesetzt

Wirkungsvolle Bombardements auf Flugzeugfabrik in Southampton, die Oellager von Port Victoria, auf Liverpool und andere Hafenanlagen — Ein Zerstörer und vier Handelsschiffe von Kampfflugzeugen in Brand geworfen — Gesamtverlust des Feindes 80 Flugzeuge — U-Boot versenkte 40 000 BRT. — Wasserflugzeuge griffen englischen Geleitzug an

Berlin, 12. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Abermals belegten britische Flugzeuge in der Nacht vom 11. zum 12. 9. in Norddeutschland die Wohnviertel mehrerer Städte, darunter Hamburg, Bremen und Berlin, mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden zahlreiche Brände und Schäden in Wohnhäusern und in Arbeitersiedlungen. 14 Tote und 41 Verletzte sind zu beklagen. Gut liegendes Abwehrfeuer, disziplinliertes Verhalten der Bevölkerung und tatkräftiges Eingreifen des Selbstschutzes verhinderten in der Reichshauptstadt und an anderen betroffenen Orten größere Schäden.

Deutsche Kampf-, Jagd- und Zerstörungsgeschwader setzten Tag und Nacht ihre Vergeltungsangriffe gegen London fort. Docks- und Hafenanlagen, die durch Brände hell erleuchtet waren, Gas- und Elektrizitätswerke, eine Pulver- und eine Waffenfabrik wurden schwer getroffen. Weitere Angriffe im Laufe des Tages galten einer Flugzeugfabrik in Southampton, in der sechs Hallen zerstört wurden, sowie den Oellagern von Port Victoria. Nachtangriffe richteten sich ferner gegen Liverpool und andere Hafenanlagen an der West- und Südküste Englands.

In der Themsemündung stürzten sich Kampfflugzeuge auf einen Geleitzug und warfen einen Zerstörer und vier Handelsschiffe in Brand; zwei weitere Handelsschiffe erhielten Treffer.

Im Verlaufe der Angriffe gegen London kam es zu mehreren erbitterten Luftkämpfen, bei denen 67 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. In der Nacht wurden sechs weitere britische Flugzeuge über deutschem Gebiet durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Marineartillerie hat sechs feindliche Bombenflugzeuge an der Nordseeküste, ein weiteres an der Kanalküste abgeschossen, so daß die gestrigen Gesamtverluste des Feindes 80 Flugzeuge betragen. 20 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Oberleutnant zur See Jenisch, von dem bereits ein Teilergebnis von 21 000 Bruttoregistertonnen gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt 40 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes aus stark gesicherten Geleitzügen heraus versenkt. Ein anderes Unterseeboot hat ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 7 000 Bruttoregistertonnen ebenfalls aus einem Geleitzug heraus versenkt.

Berlin, 12 September. **Am 11. September versuchte wiederum ein britischer Geleitzug, den Hafen von Dover zu verlassen. Unsere Küstenartillerie nahm die Hafenausfahrt unter Feuer. Treffer auf den Schiffen konnten wegen des schlechten Wetters und der schlechten Sicht nicht beobachtet werden.**

Kampfflugzeuge bombardierten das Hafenviertel und die Kaianlagen von Dover, so daß Brände entstanden. Auch die Flakstellungen von Dover wurden erfolgreich angegriffen und Treffer in den Flakstellungen erzielt.

*

Ein Dreitausend-Tonner vernichtet.

Berlin, 12. September. **Zwei unserer Wasserflugzeuge griffen am 11. 9. zwischen dem Moray Firth und Aberdeen einen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 3000 Bruttoregistertonnen erhielt Treffer mittschiffs. Eine 120 Meter hohe Detonationswolke wurde beobachtet. Mit dem Verlust des Schiffes kann gerechnet werden.**

Querschnitt des Tages

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, traf am Mittwoch, dem 11. September, zum Besuch von Stäben und Truppen in Nordwestfrankreich ein.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag eine Abordnung belgischer Journalisten, die auf Einladung der Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland machen. In einer längeren Ansprache behandelte er die Frage der Neuordnung Europas und betonte, daß es Aufgabe einer verantwortungsbewußten Presse sei, in klarer Erkenntnis der kommenden unausweichlichen Entwicklung durch freiwillige Mitarbeit an dem großen Reformwerk zu gewinnen.

ff-Obergruppenführer Lorenz, der Leiter der volksdeutschen Mittelstelle, ist Donnerstagabend in Galatz eingetroffen.

Die norwegischen Zeitungen berichten in großer Aufmachung über die weiteren Phasen des deutschen Vergeltungsangriffes auf London. „Jetzt Zolt" stellt die englische Verantwortung an diesem Luftkrieg fest und schreibt, die deutsche Vergeltung richte sich gegen die Churchillsche Barbarei, die sich über Berlin an Kulturdenkmälern und Krankenhäusern ausgetobt habe.

Wie die Stimme eines Predigers in der Wüste klagt die Stimme des irischen Dichters Bernard Shaw, der angesichts des Unglücks, das über England hereinbricht, offen bekennt: „Nicht Adolf Hitler erklärte uns den Krieg, sondern wir ihm! Wir sind die Herausfordernden." — England hat darum keinen Grund, sich zu beklagen über das, was ihm nun geschieht.

Die Londoner als Höhlenbewohner

Straßen um 8 Uhr leer — Schlangestehen vor dem Luftschutzkeller — Mit Sack und Pack beladen — Unruhe durch Gerüchte — Churchill holt Narvik-Spezialisten

hw. **Stockholm**, 13. September. **Die Londoner sind auf Grund der Erfahrungen in dem bisherigen fünftägigen Verlauf der Luftschlacht Höhlenbewohner geworden. Viele leben fast völlig in Schutzräumen. Am Mittwochabend waren die Straßen schon um 8 Uhr vollkommen leer, da alles so früh wie möglich sich einen guten Platz sichern wollte. Gewisse Zufluchtstellen werden bevorzugt, besonders unter großen Gebäudekomplexen, ferner in den öffentlichen Parks, die ständig geöffnet sind. Andere Parks in Westend werden erst bei Beginn des Alarms geöffnet. Hier warten abends lange Reihen von Menschen auf der Straße, Betten und Kissen unter dem Arm. Es häufen sich Klagen darüber, daß viele Einwohner große Teile ihrer Habe in die Schutzräume mitschleppen. Sie treffen eben Vorsorge, da viele Londoner am Morgen ihr Heim zerstört und ihr Eigentum in alle Winde verstreut vorfanden. In großen Luftschutzräumen für Hunderte von Menschen sind zwei Abteilungen geschaffen, darunter eine verdunkelte für solche, die tagsüber zu arbeiten haben.**

Das Problem der Luftschutzräume ist unvorstellbar groß geworden, da Millionen von Menschen die ganze Nacht bis zum Morgengrauen dort zubringen. Die unter der Kontrolle des Londoner Informationsministeriums getakelten neutralen Stimmungsberichte versichern immer aufs neue, daß von Depression nichts zu spüren sei. Im Gegenteil dazu wagt der Londoner Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet" immerhin zu melden, daß am Mittwoch vor Beginn der fünften „Schreckensnacht" Aengstlichkeit und Unruhe in der Londoner Bevölkerung groß waren, weil das Gerücht ging, die Deutschen würden in dieser Nacht mit 2 000 Flugzeugen angreifen.

Der Londoner Vertreter von „Nya Dagligt Allehanda" meldet, die Allgemeinheit habe Churchill gezwungen, zu sprechen, ehe er sich an das Parlament wandte, genau wie nach dem Fall Frankreichs. Wie die Londoner Bevölkerung diese Rede aufgenommen hat, wird von den neutralen Beobachtern mit Schweigen übergangen.

Ein amerikanischer Journalist meldet der schwedischen Presse, daß motorisierte Abteilungen ständig in den Küstenprovinzen auf der Lauer liegen, um zur Bekämpfung von Fallschirmjägern gerüstet zu sein. Ueberall auf den Klippen und am Strande seien Bunker und Schützengräben im Eiltempo entstanden. Die Verteidigung der Südküste wird von einem General namens Auchinlock geleitet, der bereits an der Spitze der Streitkräfte von Narvik gestanden habe. Ohne Zweifel hat Churchill hier von den vielen ihm zur Verfügung stehenden Fachleuten für „erfolgreiche Rückzüge" einen der prominentesten ausgesucht, was allerhand Rückschlüsse zuläßt. Vielleicht ist gerade dieser General dazu ausersehen, das berühmte Telegramm an seinen Chef zu kabeln: „Wir sind siegreich zusammengebrochen."

Schlachtschiff „Warspite" wird verschrottet

Berlin, 12. September. **Aus London wurde am 9. September gemeldet, daß das Kriegsschiff „Warspite", das angeblich als Kadettenschulschiff Verwendung fand, jetzt als Schrott verkauft worden ist.**

Das britische Schlachtschiff „Warspite", 30 600 Tonnen groß, erhielt im Seegebiet von Narvik durch die deutsche Luftwaffe einen Bombentreffer schweren Kalibers. Das Schiff konnte aber noch unter Geleitschutz in seinen Heimathafen gebracht werden. Da aber die für das große Schiff geeigneten Docks in den britischen Staatswerften überfüllt waren, wurde die „Warspite" vor Eintritt Italiens in den Krieg nach Alexandrien gebracht.

Trotz monatelanger Arbeiten aber waren die durch den Bombentreffer verursachten Schäden nicht zu beheben. Das britische Marineministerium muß jetzt das Kriegsschiff verschrotten, um wenigstens noch den „für England so knapp gewordenen Rohstoff Eisen zu gewinnen".

Italiens Erfolge in drei Kriegsmonaten

373 englische Flugzeuge vernichtet, 31 englische Schiffe versenkt

Rom, 12. September. In den ersten drei Kriegsmonaten hat Italien nach einer amtlichen Statistik insgesamt 63 Flugzeuge verloren, während sich die englischen Verluste auf 373 Flugzeuge, also das Sechsfache, beliefen. Es handelt sich, wie von amtlicher Seite hinzugefügt wird, um 363 einwandfrei festgestellte Verluste und zehn wahrscheinliche Verluste.

Die Verluste der englischen Marine betragen in der gleichen Zeit 31 versenkte und 58 beschädigte Einheiten, darunter versenkt zwei Kreuzer, sieben Zerstörer, 12 U-Boote und 10 Handelsschiffe; schwer beschädigt wurden fünf Linienschiffe, 13 Kreuzer, 10 Zerstörer, drei U-Boote, drei Flugzeugträger und 24 Handelsschiffe. — Die italienische Flotte hat in der gleichen Zeit den Kreuzer „Colleoni", drei Zerstörer, acht U-Boote und drei kleinere Einheiten, darunter zwei Schnellboote, verloren.

gung entgegengestreckt und jedesmal mit Hohn zurückgestoßen wurde, schlägt jetzt zu! Nur in einem mag der lächerliche Propagandaminister Seiner Britischen Majestät recht haben. Früher führten andere Völker für England die von ihm heraufbeschworenen Kriege. Nun aber müssen die Briten selbst die Waffen ergreifen. Da helfen keine Phrasen mehr wie die der „News Chronicle", daß man die Zivilisation verteidige. Wer Bomben auf Arbeiterviertel wirft und mit Brandplättchen Felder und Ernte vernichten will, wer das Brandenburger Tor, die Siegessäule, den Reichstag beschädigt, wer auf Bismarcks Mausoleum und Goethes Gartenhaus zielt, wer Kirchen und Friedhöfe zerstört, hat das Recht verwirkt, noch das Wort „Zivilisation" im Munde zu führen. Vielmehr ist gerade die Zerschlagung der britischen Tyrannei der größte Dienst, den Deutschland der Zivilisation und dem Glück der freien oder die Freiheit ersehnenden Völker erweisen kann. Der Angriff auf England wird nicht, wie der Gewerkschaftsbonze Croßman wähnt, der „Anfang vom Ende Hitlers" sein, sondern das Ende des britischen Weltreiches, das Ende jener plutokratischen Verbrecher, die niemals mehr Europa und die Welt terrorisieren werden.

Professor Heinrich Hoffmann 55 Jahre alt

Berlin, 12. September. Der Reichsbildberichterstatter, Professor Heinrich Hoffmann, der zu den ältesten Mitkämpfern des Führers gehört, begeht heute seinen 55. Geburtstag.

Der Name Heinrich Hoffmann ist durch seine Bildberichte vom Wirken des Führers, dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung und vom Werden und Wachsen des Großdeutschen Reiches zu einem Begriff geworden. In Würdigung seines Verdienstes um das deutsche künstlerische Schaffen, insbesondere um die Große Deutsche Kunstausstellung in München, hat ihn der Führer bekanntlich im Jahre 1938 zum Professor ernannt.

Liquidierung der Donau-Kommission

Das Ergebnis der Sachverständigen-Besprechungen in Wien

Wien, 12. September. In Wien haben seit dem 5. September unter deutschem Vorsitz Besprechungen von Sachverständigen der beteiligten Regierungen stattgefunden über Fragen der Schiffahrt auf der Donau oberhalb Braila. Dabei wurde übereinstimmend festgestellt, daß die auf Versailles beruhende Internationale Donau-Kommission, die sich seither mit diesen Fragen befaßt hat, infolge der neuen Verhältnisse als aufgelöst zu betrachten ist. Die Besprechungen wurden heute durch Unterzeichnung einer vorläufigen Vereinbarung beendet, worin Vorkehrungen für die Liquidierung der internationalen Donau-Kommission und Maßnahmen für die weitere Sicherstellung einer reibungslosen Schiffahrt auf diesem Teil der Donau getroffen worden sind.

Große Veränderungen im rumänischen diplomatischen Dienst

Bukarest, 12. September. Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, wurden große Umstellungen im rumänischen diplomatischen Korps vorgenommen sowie eine Reihe von Gesandtschaften aufgelöst, und zwar aus Ersparnisgründen. Aufgelöst wurden die Gesandtschaften in Mexiko, Kopenhagen, Helsinki, Teheran und Rio de Janeiro. Die betreffenden Gesandten wurden abberufen. Ferner wurden die Botschafter oder Gesandten in Vichy, beim Vatikan, in Ankara, Bern, Washington, Lissabon, Stockholm und Berlin abberufen.

Wie die gleiche amtliche Verlautbarung mitteilt, werden die Botschaften, die Rumänien in verschiedenen ausländischen Staaten unterhält, wieder in Gesandtschaften umgewandelt. Der Titel des Botschafters wird abgeschafft.

Ausbau der italienischen Industrie

Weitere Eisenerzvorkommen festgestellt.

Rom, 12. September. Auf der gestrigen Tagung des Autarkieausschusses unter dem Vorsitz des Duce und in Anwesenheit des Parteisekretärs, zahlreicher Minister sowie der Staatssekretäre für die Kriegsfabrikation und des Generalsekretärs der Obersten Verteidigungskommission wurde nach eingehender Darlegung des Korporationsministers eine ganze Reihe wichtige Anträge für den Ausbau der Schwerindustrie sowie der chemischen und der Gummiindustrie genehmigt.

Der Duce, der wiederholt in die Diskussion eingriff und abschließend die Direktiven für die rasche und organische Anwendung der verschiedenen Autarkiepläne genehmigte, gab außerdem bekannt, daß weitere Eisenerzvorkommen von sechs Millionen Tonnen festgestellt wurden, wobei Italien nunmehr über insgesamt 15 Millionen Tonnen Eisenerzvorkommen verfügt. Von Interesse ist ferner noch die systematische Förderung der industriellen Verarbeitung des Ginsters, dessen Faser die ausländische Jutefaser ersetzen kann.

USA.-Wehrpflicht bis 35 Jahre

Kompromißformel zur Wehrpflichtvorlage.

Neuyork, 12. September. Der Konferenz-Ausschuß des Senats und des Unterhauses einigten sich am Mittwoch in später Abendstunde auf eine Kompromißformel zur Wehrpflichtvorlage. Die Altersgrenze der Wehrpflichtigen wurde auf 35 Jahre festgesetzt. Der Senat hatte ursprünglich die Altersgrenze auf 30, das Unterhaus auf 44 Jahre festgesetzt. Der vom Unterhaus in der letzten Woche angenommene Antrag, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nach der Gesetzerhebung zwecks Erprobung des Freiwilligensystems auf 60 Tage auszusetzen, wurde gestrichen. Die Kompromißformel geht nunmehr zur Annahme an den Senat, kehrt danach an das Unterhaus zurück.

Bedeutende Erfolge der italienischen Luftwaffe

Eisenbahnanlagen und Stellungen an der ägyptischen Küste wirksam mit Bomben belegt
Zwei britische Torpedoboote vor Aden versenkt / Italienisches U-Boot vernichtete 27 000 BRT.

Rom, 12. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

„Die Eisenbahnanlagen an der ägyptischen Küste und feindliche Stellungen bei Sollum und Sidi Barrani wurden von neuem von italienischen Flugzeugen bei Nacht und bei Tag bombardiert. Es entstanden Brände, Explosionen und große Zerstörungen. Feindliche Panzerwagen wurden angegriffen, zum Teil vernichtet und unter Maschinengewehrfeuer genommen.

Der Feind hat einen Luftangriff auf Derna versucht, wurde aber durch unsere Flak abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug vom Typ Bienheim wurde abgeschossen, ein zweites ist vermutlich zerstört. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Weitere Informationen ergeben, daß während der Bombardierung von Aden am 1. und 2. September zwei feindliche Torpedoboote versenkt wurden.

Unsere Geschwader haben den Flughafen von Khartum bombardiert, wo eine Flugzeughalle getroffen wurde. Ferner wurde der Eisenbahnknotenpunkt und die Anlagen von Hayia Junction und der Flugplatz von Atbara bombardiert, wo zahlreiche Gebäude und drei Speicher getroffen wurden und ein weithin sichtbarer Brand entstanden war. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Der Feind versuchte mit Handgranaten und Kleinkalibergeschützen einen Angriff auf den Brückenkopf von Kassala. Unser Artilleriefeuer zwang ihn nach einstündigem Kampfe zur Flucht. Keine Verluste auf unserer Seite. Ein weiterer Angriff gegen Dubat-Abteilungen bei Gherilli (an der Grenze östlich von Waijr) wurde nach zweistündigem Kampf ohne eigene Verluste abgeschlagen.

Ein englisches Flugzeug bombardierte das Wohnviertel von Assab, wobei Zivilwohnungen beschädigt, ein Mann getötet und zwei verletzt wurden. Bei einem weiteren feindlichen Luftangriff auf den Flugplatz Sciasciaman (südlich von Addis Abeeba) wurde leichter Schaden angerichtet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die Besatzung von drei Mann gefangengenommen.

Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff auf den Fliegerstützpunkt von Massaua. Angesichts der prompt einsetzenden Bodenabwehr warfen sie die Bomben ins Meer.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Dienstag erwähnten feindlichen Luftangriff auf Dessie wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Eines unserer U-Boote ist nach Versenkung von 27 000 Bruttoregistertonnen englischen Schiffsraumes im Atlantik zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Brauchitsch bei den Truppen im Westen

Von Kriegsberichter Alfons Brüggemann

dnb. . . . ., 12. September (PK.) Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, besichtigte in diesen Tagen in Frankreich Einheiten des Heeres, die seit dem Waffenstillstand hier ihre Quartiere bezogen haben. Als die Junkers-Maschine zur Landung ansetzt, ist auf dem Flugplatz eine Ehrenkompanie zum Empfang des Oberbefehlshabers des Heeres angetreten. Nach der Meldung durch den Befehlshaber des Korps, dem diese Besichtigung gilt, schreitet der Oberbefehlshaber des Heeres die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßt die Offiziere. An Hand einer Karte läßt sich der Oberbefehlshaber sogleich an Ort und Stelle die Einteilung der Division und ihren Einsatz in dem zugewiesenen Raum von ihrem Kommandeur zeigen. Dann begibt er sich auf die Besichtigungsfahrt durch die Unterkünfte der Truppen.

Ueberall, wo der Oberbefehlshaber des Heeres auftaucht, steht helle Freude auf den Gesichtern der Männer, die hier seit Wochen nach dem Feldzug im Westen weiterarbeiten an der Vervollkommnung ihrer Ausbildung. Eine ostpreußische Division ist es, die hier auf ihren weiteren Einsatz wartet. Sie hat bei den Kämpfen im Westen einen ruhmreichen Weg hinter sich. Das Lütticher Fort Eben Emael war die große Feuertaufe. Sie zerschlug den Lilleter Festungsgürtel, drang über den Ypern-Kanal vor und stürmte am 3. Juni mit einer anderen Division zusammen das brennende Dünkirchen, das Grab der französischen Nordarmee und der besten englischen Divisionen.

Nach dieser Besichtigungsfahrt trifft Generalfeldmarschall von Brauchitsch in einem französischen Atlantikhafen ein, der heute unserer Kriegsmarine als Stützpunkt gegen England dient. Vor der Hafenkommandantur begrüßt er die Marineoffiziere der im Hafen liegenden Einheiten der Kriegsmarine. Der Kommandeur der örtlichen Division — einer rheinischen Division, die in den Wochen des Kampfes im Westen 1400 km marschierte — meldet dem Oberbefehlshaber. Nur wer selbst diese Märsche von 60 bis 70 km am Tage durch Staub und Hitze, neben motorisierten Kolonnen und über endlose, sandige Ebenen kennt, kann ermessen, was diese Truppen geleistet haben. Diese Division hat Namur genommen und erzwang in harten und erbitterten Kämpfen den Uebergang über die Aisne.

Anschließend unternahm der Oberbefehlshaber des Heeres mit einer Barkasse eine kurze Rundfahrt durch den Hafen. Es ging vorbei an einem von Feindfahrt heimgekehrten U-Boot und an den Minenräumbooten, die die Einfahrt zu diesem Hafen freihalten. Ueberall auf den Booten sind die Mannschaften angetreten. Am Kai aber stehen schon wieder die Wagen bereit zur Weiterfahrt. Große Strecken müssen zwischen den einzelnen Zielen zurückgelegt werden, und die Zeit ist knapp bemessen. Im Flugzeug begibt sich der Oberbefehlshaber zu einer Stadt, in der die Dienststellen einer Armee untergebracht sind, die sich im Westen durch besonderen Einsatz ausgezeichnet hat, und die auch im Polenfeldzug schon große Erfolge auf den Schlachtfeldern erringen konnte.

Noch am selben Nachmittag startet die Maschine, die die Standarte des Oberbefehlshabers des Heeres trägt. Der Besuch ist beendet. Generalfeldmarschall von Brauchitsch wird dem Führer melden können, daß seine Truppen auch in diesem Teile Frankreichs in ihren Stellen auf ihrem Posten stehen und ständig an ihrer Ausbildung arbeiten, um für weiteren Einsatz bereit zu sein.

Die ganze Nacht über London

Ohne Scheinwerfer und Ballons — Neue Lügen über Berlin

hw. **Stockholm**, 13. September. Die Londoner Verteidigung hat in der fünften Angriffsnacht auf die Scheinwerfer verzichtet, die übrigens zum größten Teil von deutschen Kampfflugzeugen zerstört oder als Wegweiser und Zielhilfe benutzt wurden, ebenso auf die Sperrballons, die, brennend abgeschossen, nur zu einer zusätzlichen Quelle von Bränden geworden waren, wenn sie nicht vorher davonflogen. Ueber die Vorgänge darf nach den neuesten Anweisungen der Regierung nichts mehr berichtet werden. Die bisher in dieser Hinsicht sehr ergiebigen neutralen Augenzeugenberichte sind absolut unfruchtbar geworden und die englischen Mitteilungen werden immer lakonischer. Ob die von den Londoner Behörden wenig gewünschten Wirkungen eintreten, lesen wir aus den Berichten der deutschen Flieger, die sehr gut wissen, was sie getroffen haben. In der englischen Bevölkerung verbreiten sich, wie schwedische Meldungen aus London besagen, Gerüchte über Schäden mit Windeseile, gerade weil die amtlichen Mitteilungen so kurz gefaßt seien.

Der Bericht des Londoner Luftfahrtministeriums vom Donnerstag räumt immerhin ein, es seien gewisse Schäden in Außenbezirken eingetreten. Die deutschen Flugzeuge seien überall aufgetaucht, zuweilen habe man sieben zugleich in einem Kranz von Flakfeuer beobachten können. Die Schäden seien angeblich geringer als bei den früheren Nachtangriffen. Immerhin wird eine gewisse Zahl von Bränden verzeichnet. Zwei Krankenhäuser — ein unentbehrliches Requisit der sonst so zurückhaltenden englischen Berichterstattung, — und einige natürlich nur kleinere Fabriken seien getroffen, aber der Sachschaden stehe in keinem Verhältnis zu dem Aufwand der deutschen Angreifer, die Welle auf Welle gegen London geschickt hätten. Erst im Morgengrauen hätten die letzten deutschen Flugzeuge das Londoner Gebiet verlassen — das ihnen also die ganze Nacht hindurch trotz aller angeblichen englischen Abwehranstrengungen ein ständiges Aktionsfeld geblieben war.

Als einzige Entschädigung für alle ihre Aufregungen, Leiden und Opfer werden dem englischen Volk die verlogensten Erfindungen über „Erfolge" in englischen Flügen gegen Berlin geliefert. Erneut wollen die Engländer den Potsdamer und jetzt auch den Anhalter Bahnhof zerstört und andere Wunderdinge verrichtet haben, die ihnen übrigens sofort von neutralen Beobachtern in der Reichshauptstadt widerlegt worden sind.

Bombardement vom Abend bis zum Morgen

Trotzdem immer noch wüste Hetze — „Wir müssen Polen nach Berlin schicken"

Madrid, 12. September. Wie über Madrid aus London gemeldet wird, lastet entgegen den Versicherungen Churchills die Wirkung der fast pausenlosen Bombardierungen schwer auf den Gemütern der Bevölkerung. Nur durch Aufbietung der äußersten Energie sei es möglich, seiner Beschäftigung nachzugehen. Der Arbeitsausfall nicht nur in London, sondern auch im übrigen England, sei nicht zu übersehen.

Um so unglaubwürdiger klingt es, wenn heute im englischen Rundfunk ein Sprecher sich stark zu machen versucht und erklärt, daß der gewaltige Krach der Flakgeschütze für die Londoner geradezu „Musik gewesen sei". Der unverbesserliche Optimist berichtet auch von einer angeblichen „Rundfahrt durch die britische Hauptstadt", wobei er festgestellt habe, daß der in der letzten Nacht angerichtete Schaden so gering sei, daß es überhaupt schwer falle, neue Schäden zu entdecken.

Der amtliche Nachrichtendienst ist schon vorsichtiger und meldet, „daß die Schäden in der vergangenen Nacht nicht so groß seien, wie in den vorhergehenden". Immerhin gibt er einige Einzelheiten bekannt, aus denen hervorgeht, daß u. a. eine Explosivbombe auf den Wassertank auf einem Zeitungsgebäude in London gefallen sei (womit wahrscheinlich das Reutergebäude der Fleet Street gemeint ist).

Ungefähr hundert Brände seien im Nordwesten von London entstanden. Im Südwesten seien eine Gasleitung und eine Eisenbahnlinie getroffen worden. Während der nächtlichen Kämpfe, die von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang dauerten, sei kein einziger Scheinwerfer zu sehen gewesen. Der Himmel sei vom Feuerwerk der explodieren Flakschrapnells grell erleuchtet gewesen. Trotzdem seien „einzelne Flugzeuge", so meldet der britische Nachrichtendienst vorsichtig, und zwar durch die Flaksperre bis über das Zentrum von London durchgedrungen.

Zu den Schäden an Wasserleitungen ist eine Bemerkung des Korrespondenten von „Svenska Dagbladet" interessant. Er behauptet, während einer Besichtigung der Brandschäden in der Nähe von St. Paul in London gesehen zu haben, daß die Feuerwehr riesige Wasserreservoire aussetzte, in die Wasser von entlegenen Teilen Londons, zum Beispiel aus der Nähe von Ludgate-Circus, gepumpt wurde. Das Wasser hätte hier überall fußhoch auf den Straßen gestanden.

Wie die Agentur Reuter bekanntgibt, sind in der Nacht zum Donnerstag in London 5 500 Personen getötet oder verwundet worden.

Auch dieses Blut kommt auf das Konto der Hetzer in London, die diesen Vergeltungsschlag leichtfertig herausgefordert haben. Die Verantwortung tragen diejenigen, die mit dem Haßgesang: „Die deutsche Rasse muß ausgerottet werden! Schlagt alle Deutschen tot!" die ernsten Warnungen des Führers in den Wind schlugen und die verbrecherischen Anschläge nicht nur fortsetzten, sondern immer skrupelloser wehrlose Zivilisten zu Opfern ihrer Mordgier machten. England hat keine Veranlassung jetzt, wo noch allnächtlich Wohnviertel, Kirchen und Kulturstätten in Deutschland ruchlos zerstört werden, über die Härte des Gegenstoßes zu jammern und zu winseln.

Um so weniger hat England Grund dazu, als auch heute noch gewissenlose Blätter zu weiteren Morden hetzen. In einem wüsten Hetzartikel macht „Daily Mirror" den Vorschlag, „polnische Geschwader nach Berlin zu schicken, denn die Polen kennen die Deutschen". Anscheinend sind dem noblen Blatt die britischen Piloten zu schade, sich dem deutschen Flakfeuer und den Nachtjägern auszusetzen. Es sucht wieder einmal Dumme. Aber „Daily Mirror" hat recht: „Die Polen kennen die Deutschen." Sie haben sie so gründlich kenengelernt, daß ihnen die Lust fehlen dürfte, sich die Finger zu verbrennen.



Der Chef der Nachtpiraten,
der englische Luftfahrtminister Sinclair.
(Zeichnung: Lehe/Dehnen-Verlag.)

Sie lügen und fälschen

A. P. Als die **Kriegshetzer** an der Themse vor einem Jahr dem nationalsozialistischen Deutschland den Krieg erklärten, als sie den zweimaligen Versuch des Führers innerhalb der einzelnen Phasen des Krieges zum Frieden mit England zu kommen, schnöde ablehnten, da waren sich die Churchill und Genossen sicherlich nicht im klaren darüber, was dieser Krieg für England bedeuten würde. Sie wollten eben mit aller Gewalt den Krieg, den sie jetzt Tag für Tag und Nacht für Nacht zu spüren bekommen. Vier Luftalarme hat London allein am Mittwoch gehabt. Dazu kommt noch der über achtstündige Alarm in der Nacht zum Donnerstag.

Angesichts der Berichte der neutralen Augenzeugen aus London, die trotz der britischen Zensur von gewaltigen Verheerungen der wirtschaftlichen und Hafen-Anlagen schreiben, die in ergreifenden Szenen von den kummervollen Szenen durch die englischen Herausforderungen berichten, scheint es uns schon an Wahnsinn zu grenzen, wenn die Kriegshetzer-Kaste nach wie vor die enormen Wirkungen der deutschen Luftwaffe abzuschwächen versucht, dagegen die feigen Ueberfälle der RAF. als besondere Heldentaten herausstellt.

Mit kaum zu überbietender Dreistigkeit berichtet das britische Luftfahrtministerium, daß in Berlin den Bahnhöfen im Herzen der deutschen Hauptstadt schwerer Schaden zugefügt worden sei. Sie wollen in ihrer großsprecherischen Art sowohl den Potsdamer als auch den Anhalter Bahnhof mit schweren Bomben belegt haben. Die Berliner Bevölkerung weiß davon nichts, da der Verkehr nach wie vor weiterrollt. Die Bahnhöfe zeigen auch keine Spur von Beschädigungen. Es ist also wieder einmal eine übliche Churchillsche „Siegesmeldung", mit der er der Welt imponieren will. Wo die Bomben hinfielen, das ist hinreichend bekannt. Denn die Piraten der RAF. kennen nur ein Ziel: den Mord an der Zivilbevölkerung. Die amtlichen Londoner Stellen aber machen aus diesen hinterhältigen Ueberfällen wiederum „Siege". Sie können eben nur lügen und fälschen. Darin sind sie nicht zu schlagen; wir wollen ihnen den Ruhm gern gönnen.

Inzwischen aber geht die Vergeltungsaktion gegen London weiter. Welle auf Welle der deutschen Luftwaffe ist Tag und Nacht im Rollen. Was das bedeutet, wird sich jeder vernünftige Menschen selbst ausmalen können. Aber sie haben es nicht anders gewollt. Voller Abscheu wendet sich das deutsche Volk von den britischen Piraten, die in diesem Krieg nur die einzige Aufgabe sehen, die Zivilbevölkerung zu bombardieren. Es kann keine Gnade mehr geben gegen die unmenschliche britische Kriegführung. Die Empörung im deutschen Volke gegen die „Heldentaten" der RAF. ist so groß, daß wir nur sagen können: **Wehe dir, England!**

Explosion in einer USA.-Pulverfabrik

Neuyork, 12. September. In Kenwil in Neuyork ereigneten sich am Donnerstag in der Hercules Powder Company, die Dynamit und rauchloses Pulver herstellt, mehrere schwere Explosionen. Sie waren im Umkreis von 80 Kilometer zu hören und entfachten ein riesiges Feuer. Nach noch unvollständigen Berichten sollen bisher 50 Tote und Verwundete zu verzeichnen sein. Die Feuerwehren, die Polizei und die Rettungswagen der gesamten Umgebung sind eingesetzt worden.

Gute Ernte in Sowjetrußland.

Moskau, 12. September. Moskauer Blätter veröffentlichen einen Artikel des stellvertretenden Volkskommissars für die Landwirtschaft über die Ernte des Jahres 1940. Darin wird die Ernte für die meisten Gebiete der Sowjetunion wiederum sehr günstig beurteilt.

Unser Funkdienst meldet:

„Norsk Telegrammbüro" nennt die Churchillrede vom Mittwoch einen letzten Schrei der Verzweiflung. Churchill selbst sei es, der die Entschlossenheit der deutschen Wehrmacht noch bestärke. Denn die ruchlosen Bombenangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung seien nicht dazu angetan, den Kampfwillen zu schwächen.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, erklärte in einer Ansprache: „Es ist immer sehr ärgerlich für mich, niemals Einzelheiten über unsere Marine veröffentlichen zu können." — Den Schmerz kann man dem sauberen Lord nachfühlen. Wir werden auch weiterhin so freundlich sein, durch die OKW.-Berichte diesem Uebel abzuhelfen und ihn gern darüber unterrichten, worüber er nichts zu sagen weiß.

In Hsingking wurde am Donnerstag eine deutsch-mandschurische Vereinbarung unterzeichnet, wodurch die Geltungsdauer des deutsch-mandschurischen Abkommens über den Waren- und Zahlungsverkehr bis zum 31. März 1941 verlängert worden ist.

Die rumänische Regierung ernannte den Ausschuß, der sich am Freitag nach Budapest begeben wird, um dort mit den Vertretern Ungarns sämtliche nach dem Wiener Schiedsspruch schwebenden Fragen zu regeln.

Vor der Neuyorker Jahresversammlung eines Wirtschaftsverbandes schilderte der Professor für Nationalökonomie an der Universität Yale Amerikas Finanzlage in den düstersten Farben. Nach sieben Jahren ungesundester Finanzwirtschaft scheine es, als habe Amerika soeben einen verheerenden Krieg durchgemacht.

Aus überseeischen neutralen Ländern wird bekannt, daß dort die aus England noch ankommenden Schiffe seit einiger Zeit in ihren Heimathäfen nicht mehr ausgerüstet und verproviantiert werden. Die dadurch entstandene Unzufriedenheit infolge gewisser Versorgungsmängel soll bereits zu zahlreichen Beschwerden der Offiziere und Mannschaften geführt haben.

Der Kirchendiener Romain Caune aus Beurne (Belgien) gab zu Protokoll, daß die Engländer allein aus seinem Bekanntenkreis nicht weniger als sechs Personen ermordet hätten. Er sagt dann weiter wörtlich folgendes: „Die englischen Truppen haben sich derartig benommen, daß ein jeder Einwohner froh war, als sie abziehen mußten. Wären die Brücken von den Briten nicht gesprengt worden, dann wäre die Bevölkerung den Deutschen freudig entgegengelaufen. Mit den Deutschen sind wir alle zufrieden. — Das ist wieder ein neuer Beweis für die brutale britische Kriegführung.

In der neutralen Presse werden die englischen Angriffe auf Wohnviertel und nationale Symbole in Berlin schärfstens verurteilt. Es wird hierbei die Planmäßigkeit der Bombenabwürfe auf die Zivilbevölkerung besonders hervorgehoben, dabei wird die deutsche Vergeltungsaktion gegen London hervorgehoben, die sich gegen kriegswichtige Ziele richte.

Der Londoner Rundfunk meldet, daß 1 700 englische Kinder in Neuseeland eingetroffen sind. Sie seien aus privaten Mitteln dorthin gebracht worden. Um dem Vorwurf der minderbemittelten Eltern in England zu entgehen, daß für die Transporte der Plutokratenkinder staatliche Mittel aufgewendet würden, behauptet man nun, daß die Kinder auf Kosten der Eltern fortgebracht wurden. Damit beweist man erneut, daß eben nur die Kinder der Reichen flüchten können.

Brüsseler Familie durch Bomben getötet

Zerstörte Wohnviertel unter Maschinengewehrfeuer.

Brüssel, 12. September. Die englischen Luftpiraten können nicht von ihrer schändlichen, alten Gewohnheit abstehen, nichtmilitärische Ziele, vor allem Wohnhäuser, mit wahllos abgeworfenen Bomben zu belegen.

In der Nacht zum Mittwoch warfen die englischen Flieger in der Umgebung von Brüssel im Tiefflug acht Bomben auf Wohnhäuser, wobei fünf Zivilpersonen ums Leben kamen, darunter eine Familie mit Vater, Mutter und zwei Töchtern im Alter von 12 und 16 Jahren. Die Bomben richteten außerdem beträchtlichen Häuserschaden an.

Es muß auch hier wieder hervorgehoben werden, daß sich weit und breit von dem britischen Angriffsziel keine Objekte militärischer Art befanden. Große Empörung hat in der Oeffentlichkeit die Tatsache hervorgerufen, daß die Flieger nach dem Abwurf ihrer Bomben die Wohnviertel unter Maschinengewehrfeuer nahmen.

Am Dienstagmorgen warfen die britischen Piraten ihre Bomben wahllos auf die Gemeinde Herstal bei Lüttich ab. Sie richteten jedoch wenig Schaden an.

Touristen im Wilden Kaiser tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 12. September. Der 20jährige Student Wilhelm Riedrist aus St. Johann in Tirol und der 19jährige Postangestellte Karl Wiedmoser aus Kirchdorf unternahmen eine Tour auf die Schleifbank im Wilden Kaiser. Bei der Durchkletterung des Düllerrisses in der Südwand riß das Seil und beide stürzten in die Tiefe.

„Die Kais sind unser Ziel"

Bombenhagel am Themsestrand / Von Kriegsberichter Max Hiemisch

(PK.) . . ., 11. September.

England ist oft genug gewarnt worden und dennoch hat es seine feigen Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fortgesetzt. Als Antwort auf die dauernden Verstöße gegen eine humane Kriegführung erlebt London nunmehr einen Angriff unserer Luftwaffe nach dem anderen. Vom frühen Morgen an hatten wir gespannt auf den Befehl zu einem erneuten Angriff auf die englische Hauptstadt gewartet. Schon sind alle Maschinen startbereit. Endlich, am Nachmittag, erfolgt der Einsatzbefehl.

Wo bleibt die englische Abwehr?

Der Kanal ist erreicht. Die Motoren laufen auf vollen Touren. Unsere Jäger begleiten uns. Notfalls sollen sie unseren Kampfmaschinen den Weg bahnen helfen gegen die zu erwartenten englischen Jäger. Ein rascher Seitenblick auf die Bomben unserer Maschine. Diese dicken Bengels werden bald auf London prasseln. Nur noch ein paar Minuten und wir sind am Ziel. „Wo bleibt denn die englische Abwehr?" Dieser Gedanke bewegt mich gerade, als Bruchteile einer Sekunde später schon die ersten Flakgeschosse der Briten ihr Ziel verfehlen. Die Flak hat nicht mehr viel zu sagen, wenn zu gleicher Zeit am Himmel Jäger sichtbar werden. Aber auch ohne Jäger hätte die englische Flak diesmal nur wenig Beachtung gefunden; denn zu gering war diese Abwehr, um einen massierten Angriff auf London aufhalten oder gar abwehren zu können. Spitfires brausen heran. Ein paar Engländer greifen uns von vorne an. Ihre MG.-Garben verfehlen das Ziel und dann sind die Briten wieder unseren Blicken entschwunden.

„Heiße Grüße" an Churchill

Von weitem beobachten wir Luftkämpfe mit deutschen Jägern. Wenige Augenblicke später sehen wir vor uns die Themse. Die Kais und die dahinterliegenden Industrieanlagen sind das Ziel unseres Angriffes. Kaum ist es erkannt, da stürzen vor uns schon die ersten Bomben herab. Es sind Augenblicke höchster Spannung. Jetzt sausen auch unsere Bomben hinunter. Werden auch sie richtig im Ziel sitzen? Immer kleiner wird die schwere Last, die Old England aufs Haupt prasseln soll. Je näher sie zur Erde kommt, um so weniger ist sie im Hagel der Bomben zu erkennen. Da, zwischen der großen Gruppe, die nördlich der Themse heruntersaust, rasen auch unsere dem Ziel entgegen. Sonst scheint es, als wenn eine die andere treffen würde. Ein Teil fällt in die Hafenanlagen, andere in die nur schwach zu erkennenden Industriewerke und nur wenige zerplatzen in der Themse.

Auflodernde Flammen bestätigen uns trotz der nicht gerade guten Sicht, daß dort unten die Hölle ihre Pforten geöffnet hat. Als wir schon längst über das Ziel hinausgeflogen sind, wissen wir, daß immer neue Bomben an Churchill „heiße Grüße" aus dem ihm so verhaßten Nazi-Deutschland übermitteln. Darüber hinaus aber kann derselbe Mister Churchill noch den Verlust einiger Jäger buchen. Auf dem Rückflug hatten sie noch einmal versucht, uns anzugreifen, doch ohne Erfolg.

In Kürze notiert

191 000 Nägel für das U-Boot Priens.

In Hannover wurde — wie wir schon kurz meldeten — ein Modell des von Kommandant Prien geführten U-Boots aufgestellt, das für das WHW. genagelt wird. Die Nägel kosten 10 Pfg. bis 20 RM. An dem Modell können 191 000 Nägel eingeschlagen werden. Zur Eröffnung des Winterhilfswerkes in Hannover wurden bereits 2070 Nägel eingeschlagen.

Rittergut wird Bergarbeiterwohnung.

Von den Reichswerken Hermann Göring wurde das Rittergut Flachstöckheim im Harzvorlande angekauft. Das dazugehörige Land wurde an Bauern aufgeteilt. Im Gute selbst finden nach den Umbauten 130 Bergarbeiterfamilien der Reichswerke Wohnungen.

Seehundsrudel an der Nordseeküste.

Im Wattenmeer an der Nordseeküste tauchen in diesem Jahre die Seehunde in äußerst verstärktem Maße auf. Bei Norddeich sowie bei Norderney wurden Rudel von zehn bis fünfzehn Tieren gesehen.

Die Altersversorgung ist fertig

Das große Sozialprogramm nach dem deutschen Endsieg — Dr. Ley kündigt umfassende Förderungsmaßnahmen für den Bergmann an

Köln, 12. September. Im Rahmen eines während des Schichtwechsels in einem Steinkohlenbergwerk im Gau Köln-Aachen abgehaltenen Betriebsappell teilte Dr. Ley mit, daß der ihm vom Führer am 15. Februar dieses Jahres erteilte Auftrag zur Schaffung einer nationalsozialistischen Altersversorgung durch die Fertigstellung dieses umfassenden Werkes Erfüllung gefunden hat und die durchgreifende Planung trotz des Krieges vollendet worden ist. Dr. Ley hat den Auftrag des Führers in Form eines einzigartigen Gemeinschaftswerkes des gesamten deutschen Volkes gelöst, eines Gemeinschaftswerkes, das nach dem deutschen Endsieg zum Segen aller deutschen Menschen und für die Welt als überzeugendes Fanal des vom Führer gewährleisteten deutschen Sozialismus der Tat wirksam werden wird.

Nach einer Würdigung der schweren Arbeit des deutschen Bergmannes wies der Reichsorganisationsleiter dann auf die Zusamemnhänge hin, die zwischen der Macht des Staates und seiner völkischen Stellung auf der einen Seite und der Erfüllung der Ansprüche auf der anderen Seite bestehen. Je größer die Macht des Staates sei, desto mehr Ansprüche könne er auch erfüllen. Wenn Deutschland jetzt die Stellung in der Welt erringe, die wir alle erhofften, so verpflichte uns das auch zu dem Mut, nicht auf halbem Wege stehenzubleiben, sondern mit Energie alle Mittel zum Endsieg einzusetzen.

Der Redner kündigte dann weitere Maßnahmen zur Förderung des Bergarbeiterstandes an. Ein neues Lohnsystem müsse aufgebaut werden, in dem der zukünftige Lohn von der Schwere der Arbeit, ihren Gefahren und der Leistung abhängig gemacht werde. Damit kommt der Lohn des Bergmannes wieder an der Spitze der deutschen Arbeiterschaft. Zum zweiten müssen man dem Bergmann seinen freiwilligen Verzicht auf Licht und Sonne entgelten. Die Siedlung solle deshalb demnächst als ein Vorrecht gehandhabt werden, das dem zuerst zukommen werde, der sie am nötigsten brauche. Das aber sei wiederum der Bergmann. Drittens sei es notwendig, den Beruf des Bergmannes durch eine regelrechte Berufserziehung zu heben.

Eines der besten Mittel aber, die Förderung des deutschen schaffenden Menschen zu erreichen, so betonte Dr. Ley abschließend, sehe er in dem Aufbau einer großzügigen Altersversorgung. Der Führer habe ihm seinerzeit den Auftrag zur Durchführung dieses großen sozialen Werkes gegeben. Er könne heute melden, daß das Werk fertig sei und in allen Einzelheiten feststiege. Neben diesem großen Werk der zukünftig alle deutschen Schaffenden umfassenden Altersversorgung komme als zweites großes Werk, das der Führer befohlen habe, eine umfassende Gesundheitsfürsorge in Frage. In jeder Ortsgruppe der Partei werde in Zukunft in dem noch zu erstellenden Gemeinschaftshäusern eine Gesundheitsstation eingerichtet werden, um so das ganze deutsche Volk ständig unter einer vorbeugenden Gesundheitskontrolle zu halten. Dazu gesellen sich dann als weitere große soziale Werke die Ausgestaltung eines großzügigen Urlaubs, die Freizügigkeit der Arbeit, die selbstverständlich nach dem Kriege sofort wieder hergestellt werde, das Werk der Berufserziehung mit dem Berufswettkampf, die keine ungelernten Arbeiter in Deutschland mehr zulasse, und schließlich ein großzügiges Siedlungswerk für alle schaffenden Deutschen.

Neue Schandtaten der britischen Luftpiraten in Berlin

Die Bilder wurden am Morgen nach dem britischen Bombenangriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum 11. September aufgenommen.



Hier hat eine Bombe das Dach eines Wohnhauses durchschlagen und die darunterliegende Wohnung stark beschädigt.



Die Feuerwehr bei den Aufräumungsarbeiten in einem von britischen Brandbomben getroffenen und zerstörten Altersheim.

SA.-Gruppenführer Dr. Raecke in den Volksgerichtshof berufen

Berlin, 12. September. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den SA.-Gruppenführer Dr. Horst Raecke in München mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1940 zum ehrenamtlichen Mitglied des Besonderen Senats des Volksgerichtshofes bestellt.

Der Mörder Primo de Riveras verhaftet

Rom, 12. September. Der Mörder des Begründers der spanischen Falange José Antonio Primo de Rivera, ein gewisser Lopez Molina, ist nach italienischen Meldungen verhaftet worden. Kurz nach seiner Einlieferung in das Gefängnis von Jaen erhängte er sich in seiner Zelle.



Auf jedes Kilo kommt es an!

Umsomehr Güter kann die Deutsche Reichsbahn täglich befördern, je vollständiger jeder einzelne Güterwagen bis zur Höchstgrenze ausgelastet wird. Der hohe technische Stand der Reichsbahngüterwagen hat es erlaubt, die Beladung der Wagen im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit zuzulassen. Durch diese Maßnahme ist es möglich, den Verfrachtern erheblich mehr Wagenraum als bisher zur Verfügung zu stellen. Beachten Sie dieses Beispiel: Wenn bisher ein Wagen mit 15 Tonnen bis zur Tragfähigkeit von 17,5 Tonnen beladen wurde, so kann er jetzt eine Belastung bis zu 18,5 Tonnen erhalten.

Erste Pflicht für alle Verkehrstreibenden ist es, jeden Wagen möglichst bis zur Höchstgrenze auszunutzen, denn nur dann kann diese Maßnahme die von der Deutschen Reichsbahn gewünschte Erleichterung für alle bringen.

Berücksichtigen Sie daher diese Neuerung bereits beim Abschluß Ihrer Lieferverträge und bei Ihren Bestellschreiben. Vielfach werden heute noch aus alter Gewohnheit und ohne Rücksicht auf die erhöhte Grenze der Tragfähigkeit z. B. 300 Sack zu je 50 kg bestellt, obwohl jetzt der Güterwagen 370 Sack befördern kann und soll.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Ladenraums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Ladenahe freihalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Hubwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Lipperland

Die Lebensmittelrationen der 15. Zuteilungsperiode

Die Lebensmittelrationen in der 15. Zuteilungsperiode vom 22. Sept. bis 20. Oktober 1940, für die die Lebensmittelkarten in diesen Tagen ausgegeben werden, bleiben im wesentlichen unverändert. Für Normalverbraucher und Kinder über sechs Jahre ist wieder eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig eingesetzt. Die nächste Kunsthonigsonderzuteilung wird vom 15. September bis 12. Dezember 1940 erfolgen, um den vielfach seitens der Verbraucher geäußerten Wünschen, für die Weihnachtsbäckerei Kunsthonig zuzuteilen, Rechnung zu tragen.

Nach Beendigung der Milchschwemme wird weiter in der 15. Zuteilungsperiode die Margarineausgabe wieder aufgenommen. Es werden, wie vor dem 11. März dieses Jahres, feste Rationssätze für Butter und Margarine eingeführt. Die Gesamtfettrationen vermindern sich nicht; für Kinder von sechs bis 14 Jahren sind sie zur Abrundung erhöht worden. Kinder bis zu sechs Jahren erhalten wie bisher nur Butter. Die Belieferung der Kleinverteiler mit Margarine kann nach Wiederaufnahme der Produktion nicht so schnell vor sich gehen, daß die für die 15. Zuteilungsperiode erforderliche Menge bereits zu deren Beginn zur Verfügung steht. Margarine kann daher nur in den letzten beiden Wochen der Periode den Verbrauchern zugeteilt werden. Da aber die Kleinabschnitte der Reichsfettkarte wie bisher in den ersten beiden Wochen eingelöst werden können, ist ein Ausgleich möglich. Die fünfte Käseration war von vornherein nur vorübergehend vorgesehen und fällt nun wieder fort. Speisequark bleibt weiter kartenfrei. Kinder bis zu 14 Jahren bekommen neben ihrer regelmäßigen wiederum auch eine Sonderzuteilung von weiteren 62,5 Gramm Kakaopulver. Es ist beabsichtigt, von der 16. Zuteilungsperiode ab unter Aufbrauch der Bestände an kakaopulverhaltigen Mischungen Schokoladenpulver und Malzkakao auszugeben. Der wahlweise Bezug von Hülsenfrüchten und Kondensmilch an Stelle von Nährmitteln bleibt unverändert.

Fast 52 000 RM. am ersten Opfersonntag

Die am vergangenen ersten Opfersonntag für das Kriegshilfswerk durchgeführte Haussammlung hat im Kreise Lippe mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Während diese Sammlung im Vorjahre rund 27 000 RM. ergab, wurden jetzt 51 960,23 RM. gespendet. Die bedeutsame Steigerung ist ein neuer Beweis für die anhaltende Opferbereitschaft der Bevölkerung des Lipperlandes, die sich damit den tapferen Soldaten an der Front wieder einmal würdig erwiesen hat.

Nur Meterware für den Bedarf auf die Männerkleiderkarte

Wer auf fremde Bezugsberechtigung kauft, wird bestraft

Für die zweite Reichskleiderkarte für Männer ist die für die alte Karte gültig gewesene und noch gültige Einschränkung fortgefallen, daß Meterware nicht verkauft beziehungsweise nur zu handwerklicher Verarbeitung bei Auslieferung an den vom Verbraucher zu nennenden Handwerker geliefert werden dürfte. Meterware darf auf die zweite Reichskleiderkarte für Männer unbeschränkt abgegeben werden, wie dies auch bei den anderen Kleiderkarten der Fall ist. Es darf sich aber natürlich bei der Männerkarte nur um Meterware für den männlichen Bedarf handeln. Es ist keineswegs zulässig, Kleiderstoff gegen Abschnitte der zweiten Reichskleiderkarte für Männer zu verabfolgen.

Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder stellt hierzu in einer klärenden Verlautbarung fest, es sei verschiedentlich die Auffassung vertreten worden, die Uebertragung der Kleiderkarten sei unter Familienangehörigen gestattet. Diese Auffassung ist unrichtig. Die Kleiderkarten und Bezugscheine dürfen nur zur Deckung des Bedarfes des Karten- oder Bezugscheininhabers benutzt werden. Ihre Uebertragung ist verboten. Derjenige, der auf eine fremde Bezugsberechtigung für sich Waren kauft, wird bestraft. Auch der Inhaber der Kleiderkarte oder des Bezugscheines, der diese einem anderen überläßt, macht sich grundsätzlich strafbar. Für den Textileinzelhandel leitet die Fachgruppe daraus die Verpflichtung her, die Warenabgabe abzulehnen, wenn für ihn erkennbar ein Unbefugter unzulässigerweise auf eine fremde Kleiderkarte oder einen fremden Bezugschein einkaufen will.

Neues aus der Landeshauptstadt

Das Ende einer Verbrecherlaufbahn

Zwölf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Nicht weniger als 29mal ist der 43 Jahre alte Albert Schmick wegen Betruges und Unterschlagung vorbestraft, der sich vorübergehend in Detmold aufhielt und sich gestern vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Langjährige Gefängnisstrafen hat er hinter sich. Aber alle Vorstrafen und insbesondere die Kenntnisse der scharfen Bestimmungen über die Sicherungsverwahrung konnten den alten Sünder nicht davon abhalten, immer wieder rückfällig zu werden. Statt einer ordentlichen Arbeit nachzugehen, trieb er sich umher und fristete sein Leben durch Schwindeleien. Er handelte nicht aus Not, sondern aus Hang zum Verbrechen.

Auch nach seiner letzten Strafverbüßung beging er wiederum eine Reihe von Schwindeleien. Eine Zeitlang war er als Werber für einen Lesezirkel tätig. Das Ergebnis waren fingierte Aufträge, durch die 300 Reichsmark Schaden entstanden sind. Auch Bohnenkaffee, diesen begehrten Artikel, konnte er beschaffen. Selbstverständlich nur gegen Vorauszahlung. Die Dummen zahlten, den Kaffee sahen sie indes nie. So schwindelte er sich durchs Leben. Jedes Mittel war ihm recht, um zu Geld zu kommen. Gestern hatte er sich wegen 28 Betrugsfälle zu verantworten. Es handelte sich hierbei aber nur um einen Bruchteil der von ihm begangenen Schwindeleien. Es war daher die höchste Zeit, daß die Oeffentlichkeit von diesem Volksschädling, von dem eine Besserung nie zu erwarten war, befreit wurde. Zwölf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung bedeuten das Ende dieser Verbrecherlaufbahn.

Um ein Fahrrad ins Zuchthaus

Sühne für Diebstahl während der Verdunkelung.

Wegen Diebstahls und Verbrechens gegen die Volksschädlingsverordnung saß gestern der 37 Jahre alte Martin Laukstin aus Vosshagen vor der Strafkammer in Detmold, um sich zu verantworten. Der Angeklagte besuchte Anfang Dezember v. J. eine Gastwirtschaft in Kirchheide. Gegen 23 Uhr entfernte er sich. Vor der Wirtschaft stand das Fahrrad eines anderen Gastes. Dieses Fahrrad hatte es ihm angetan. Er nahm es mit und arbeitete es um. Auch waren einem Arbeitskameraden Kleidungsstücke und dergleichen entwendet worden. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Angeklagten wurde ein Teil dieser Sachen gefunden. Schwer wiegt der Fahrraddiebstahl, da er unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen begangen wurde.

Der Angeklagte leugnet hartnäckig. Das Fahrrad hat er selbstverständlich nur versehentlich mitgenommen. Er will es später nur aus Angst nicht zurückgegeben haben. Die übrigen Sachen will er angeblich in früheren Jahren in Dortmund gekauft haben. Die Beweisaufnahme ergab einwandfrei die Schuld des Angeklagten.

Wegen Diebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelung wurde der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und einen Monat Zuchthaus verurteilt.

Ausstellung in der Mütterschule

Wettbewerb für Säuglingsausstattungen.

Von den Einschränkungen und Sparmaßnahmen der gegenwärtigen Zeit ist auch die werdende Mutter betroffen. Deshalb sucht die Abteilung Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk neben den Mütterschullehrgängen neue Wege, um sie beim Herrichten der Säuglingsausstattung durch praktische Ratschläge zu unterstützen. Die Abteilung Mütterdienst ruft daher alle Frauen im Kreise Lippe auf, auch die nichtorganisierten, sich an einem Ausstellungswettbewerb zu beteiligen.

Der Ausstellungswettbewerb soll reichseinheitlich in der Zeit vom 1. bis 15. November 1940 in jeder Mütterschule — für den Kreis Lippe in der Mütterschule in Detmold, Hermannstraße 57 (Tel. 3471) — in Form einer Ausstellung von selbstgearbeiteten Säuglingsausstattungen stattfinden. Die beste Ausstattung wird mit einem wertvollen Buch prämiiert.

Folgende Bedingungen müssen erfüllt werden:

1. besonders geschickte Verwendung von altem Stoff, Garnresten;
2. sparsame und zweckmäßige Auswertung der Säuglingskleiderkarte;
3. technisch und geschmacklich einwandfreie Ausführung.

Was zu einer unbedingt notwendigen Ausstattung gehört, wird gern von der Mütterschulleiterin mitgeteilt.

Von jeder Frau, die sich an dem Säuglingsausstattungswettbewerb beteiligen will, wird bis zum 1. Oktober Nachricht an die Mütterschule, Hermannstraße 57, erbeten.

Blomberg

Ehrung für treue Dienste. Im Rahmen eines Betriebsappells beim Amtsgericht Blomberg fand eine Ehrung des Justizangestellten Wilhelm Pohl statt, der auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit beim Amtsgericht Blomberg zurückblicken kann. Durch den Obmann der DAF. wurde dem Jubilar ein Diplom der Deutschen Arbeitsfront überreicht. (42)

Durchgehendes Pferdefuhrwerk. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Bahnhofstraße. Auf einem Einspännerwagen saßen außer einer Frau sechs Kinder. Das Pferd scheute plötzlich und lief im rasenden Tempo die Bahnhofstraße hinunter. Die Kinder fielen eins nach dem anderen vom Wagen und erlitten teilweise erhebliche Verletzungen. Auch die Gespannführerin wurde stark verletzt. (42)

Kleiderkarten und Strumpfbezug

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat eine Anweisung über die Bezugsnachweise für Strümpfe erlassen. Die Bezugsnachweise für Strümpfe auf der ersten Reichskleiderkarte dürfen danach nur in Verbindung mit Punkten der ersten Reichskleiderkarte zum Bezug von Strümpfen verwendet werden. Hat ein Verbraucher oder eine Verbraucherin auf der ersten Kleiderkarte keine Punkte mehr, so können die auf dieser ersten Kleiderkarte etwa noch vorhandenen Bezugsnachweise für Strümpfe nicht mehr verwendet werden. Jedoch ist eine Verwendung der Bezugsnachweise für Strümpfe der ersten Kleiderkarte dann noch zulässig, wenn wenigstens noch einige Punkte auf der ersten Kleiderkarte vorhanden sind, die in Verbindung mit Punkten der zweiten Kleiderkarte für den Bezug von Strümpfen verwendet werden.

Aus den lippischen Städten

Bad Salzuflen

Tödlicher Unglücksfall

Die 60 Jahre alte Frau Koch, wohnhaft Alte Schule, half gestern nachmittag bei einem Bauern bei der Kartoffelernte. Beim Aufladen stürzte sie so unglücklich vom Wagen, daß sie das Genick brach. Der Tod trat alsbald ein, so daß ärztliche Hilfe zu spät kam.

Vom Leben und Sterben. In unserer Stadt wurden im Monat August 1940 19 Geburten gezählt (11 Knaben und 8 Mädchen). Das sind drei Geburten mehr als im Monat Juli. Eheschließungen fanden wie im Monat Juli acht statt. Die Sterbefälle bewegen sich fast in derselben Höhe wie im Monat Juli.

Wem gehört die Geldbörse? Am Mittwochvormittag wurde in der Nähe der Asenburg eine Geldbörse mit größerem Inhalt und eine Pfeife gefunden. Eigentumsrechte lönen bei der Polizeiverwaltung geltend gemacht werden.

Wandergruppe des Verschönerungsvereins Bad Salzuflen. Am Sonntag, 15. September, findet die Ganztagswanderung zur Lemgoer Mark statt. Abmarsch 8 Uhr Parthotel. Rucksackverpflegung. Anmeldung bei Maschke erforderlich.

Horn

Besitzwechsel. Der früher von dem Schlachtermeister Heinrich Bohlmann benutzte Eiskeller auf dem Holzhauser Berg und der in unmittelbarer Nähe stehende Schuppen gingen durch Kauf in den Besitz des Maurermeisters Hermann Reese ber. Der neue Besitzer wird den Keller und Schuppen für Lagerzwecke verwenden. (22)

Lobenswerter Einsatz der SA. Die Männer vom hiesigen SA.-Sturm, die bereits im Frühjahr der Witwe eines verstorbenen Kameraden bei der Landbestellung halfen, stellten sich am vergangenen Wochenende erneut dieser Frau zur Verfügung und leisteten bei der Einbringung der Kartoffeln wertvolle Hilfe. (22)

Geburtstag. Unsere treue und langjährige Zeitungsbotin Frau Luise Gülicher, Heerstraße, feiert am heutigen Freitag ihren 71 Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen für die Zukunft nur das Beste!

Lage

Wem gehören die Sachen? Während der Reihen-Röntgenuntersuchung sind im Amtshaus folgende Gegenstände liegen geblieben, um deren Abholung bei der NSV., Schötmarsche Straße 3, gebeten wird: vier Schirme, zwei Halstücher, vier Taschentücher, ein schwarzer Handschuh, ein Spiegel, ein kleiner Schlüssel, ein Manschettenknopf und ein Parteiabzeichen.

Deutsches Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst. Heute, Freitag, 20 Uhr, Fortführung des Kindererziehungskursus mit Anleitung zum Basteln in der Paulinenschule.

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig **Dialon-Puder** anwenden
Streudose RM. —.72 Beutel zum Nachfüllen RM. —.49

Oerlinghausen

Dienstjubiläum. Der Krankenkassenleiter Parteigenosse Heinrich Deppe konnte am Dienstag auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse zurückblicken. Wir gratulieren! (41)

Geburtstagsecke. Der Tischlermeister Aug. Kortekamp, Reuterstraße 2, feiert heute seinen 82. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (41)

Aus der Alten Hansestadt

Ein 93jähriger Altersjubilar

Der Rentner Otto Emmerich, Mittelstraße 89, der im vergangenen Jahre das Fest der diamantenen Hochzeit begehen konnte und zu seinem 90. Geburtstag das Bild des Führers als Geschenk erhielt, konnte gestern seinen 93. Geburtstag begehen. Dem Hochbetagten gratulieren wir nachträglich recht herzlich!

Heute abend Nachschulung. Die Nachschulung der Laienhelferinnen der Untergruppe 10 in der Gemeindegruppe Lemgo des Reichsluftschutzbundes wird heute abend durchgeführt. Die Untergruppe 10 umfaßt den Rieperturmhof, Friedrichshof, Hasenbrede, Lüningheide, Hamelner Straße von Nr. 28a aufwärts, Weißer Weg und Kluskampstraße. Beginn 20 Uhr in der Oststchule.

Unsere Geburtstagsecke. Das 79. Lebensjahr vollendet am heutigen Tage Frau Karoline Helming, geb. Brinkmann, Mittelstraße; ferner kann der Rentner August Heitkamp, Orpingstraße, sein 78. und der Rentner Wilhelm Nolte, Bruchweg, sein 74. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren herzlich!

Ueber 9 000 Röntgenaufnahmen. Die Reihen-Röntgenaufnahmen wurden hier am Mittwochabend abgeschlossen. Jedoch mußte ein Teil der geladenen Einwohner auf die Untersuchung verzichten und unverrichteter Dinge den Heimweg antreten, da eine Reparatur in der Apparatur notwendig wurde. Diese Untersuchungen werden an einem späteren Termin nachgeholt. Insgesamt wurden in der Alten Hansestadt Lemgo über 9 000 Röntgenaufnahmen vorgenommen.

Fahrraddiebstahl. In den Abendstunden des Mittwochs wurde ein vor dem Hause des Schlachtermeisters Diekmann, Breite Straße, aufgestelltes Damenfahrrad gestohlen. Es handelt sich um ein älteres Fahrrad ohne Netz mit guter Bereifung. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Die Einfriedigung beschädigt. Bei der an der Wegegabelung Konsul-Wolff-Straße—Spiegelbergstraße angebrachten Anlage wurde gestern die hier befindliche Einfriedigung stark beschädigt. Die Ursache liegt an einem Holzfuhrwerk, das mit den weit überstehenden Bäumen dieser Einfriedigung zu nahe kam.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

6 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

Sie muß sich erst ganz ausziehen, um ihren Badeanzug unterzuziehen. Bei dem Herausnehmen des Bademantels stößt sie wieder auf die Pralinenschachtel von Heinz. Was soll sie nun damit anfangen? Mit dem peinlichen Gefühl eines möglichen Unrechts, das an der Gabe hängt, kann sie nichts davon essen. Ins Wasser werfen? Das wäre sündhaft.

Bei ihrem Fortgang legt sie den Kasten auf einen Tisch, der auf dem Flur steht; mag sich irgend jemand an dem herrenlosen Fund erfreuen.

Sie kommt wieder auf den Weg, der sie zum erstenmal durch Regen und Sturm in ihre Erlebnisse führte. Der Strand hat heute ein anderes Gesicht; es ist nichts an Erinnerungen da, aber das Bild ist sehr schön, namentlich dort, wo der weiße Sand sich in einem Bogen um die weißgrüne Steilküste schmiegt, wo bunte Strandkörbe, blauweiße und rotweiße, in kreisförmigen Sandwällen stehen.

Bitte ist nach der anderen, flachen Seite hin.

Mit dem tändelnden Gefühl des leisen Wellenspiels in allen Gliedern geht Renate eng an der Wassergrenze entlang. Man kann der ruhig atmenden See kaum zutrauen, wie sie gestern ihr brandendes Tosen brüllte. Mit gemächlichem Flügelschlag und halblautem Schreien streichen die Möwen über die gelinde Dünung.

Ich bin ja glücklich, spricht Renate sich in freudiger Verwunderung zu, und sie wiederholt es noch einmal, lauter und klarer, um sich recht zu begreifen.

„Du bist ja glücklich, Renate Tredup!"

Das sonderbare Verhalten einer Dohle fällt Renate auf. Sie fliegt ihr immer wieder drei bis vier Meter vor die Füße, pickt dort eifrig zwischen dem Kies, breitet ihre Schwingen in Greifnähe zu einem kurzen Flugbogen und landet dann wieder wie vorhin. Das treibt sie immer wieder. Es ist wie eine spielerische Begleitung auf Renates Weg und dauert so lange, bis der Vogel plötzlich nach einem Halsrecken mit erschrockenem Krächzen abstreicht und dem Hiddenseer Hochland zustrebt.

Als Renate nach dem Grund zu dieser Flucht ausschaut, sieht sie einige hundert Schritte vor sich einen Menschen auf dem Bauch über den Sand rutschen. Er ist nur mit einer Badehose bekleidet und liegt mit langgestrecktem Körper in der Ellenbogenstütze. Den Körper nachschleifend, zieht er sich mit den Armen vorwärts. Vor den Augen hält er einen dunklen Gegenstand. Es wird wohl eine Kamera sein. Jetzt duckt er sich ganz nieder, so daß auch Schultern und Kopf sich in die Sandwelle einfügen.

Ein Bildjäger, stellt Renate beruhigt fest; vor ihm liegt eine kleine Sandbank in der See, die von Vögeln wimmelt. Renate geht langsam weiter. Sie kann es nicht unterlassen, immer wieder nach Bernstein zu schauen, aber sie findet keinen. — Dieses Anschleichen auf das Photowild scheint viel Mühe und Geduld zu erfordern. Renate geht noch langsamer, um dem Mann seine Beute nicht vorzeitig zu verscheuchen. Die Vögel sind ohnehin in lebhaftester Betriebsamkeit, sie streichen schwarmweise zu flinken Bogenflügen auf, landen aber immer wieder auf der gleichen Sandbank, die wohl viel Nahrung bietet. Wahrscheinlich sind es schon Zugvögel; sie machen einen Eindruck wie Reisende auf einem Umsteigebahnhof.

In der Nähe steht ein Strandkorb, den Renate zur Sonne herumrückt. Außer dem Kamerajäger ist weit und breit kein Mensch zu sehen. Sie zieht sich nach Abstreifen des Kleides unter dem übergeworfenen Bademantel aus. Köstlich ist diese Preisgabe der Haut an die Sonne, deren Licht Renate wie ein warmer Druck umspannt.

Der Kamerajäger ist nun bis auf wenige Meter an seine Bildbeute heran, und Renate hat eine Mitspannung, ob ihm sein Vorhaben gelingen wird. Eigentlich eine hübsche Liebhaberei; ohne Mühe kriegt der Mann sein Album nicht voll. — Jetzt fliegen alle Vogelscharen auf, schwenken in Bögen und Kreisen herum, und die Jagd scheint aus zu sein. Aber der Jäger bleibt unbeweglich liegen, und er behält mit seiner Ausdauer recht. Nach und nach fallen alle Schwärme wieder auf der gleichen Sandbank ein.

Renate könnte eigentlich baden, bis der Mann fertig ist.

Das Wasser ist wärmer als Renates Füße, nicht kühler als ihre Knie, aber kälter als der Leib. Der Strand ist ziemlich flach; um jeden Zentimeter Wassertiefe muß Renate zwei bis drei Schritte vorwärts gehen. Sie schreitet mit geöffneten Handmulden voran, läßt das Wasser durch ihre gespreizten Finger rinnen, atmet höher, als die See ihre gespannten Rippenbögen erreicht, bleibt eine Weile stehen, als ihre Brust von der sanften Dünung des Wassers angespült wird, fühlt sich dabei ganz und gar von der Köstlichkeit des Aufgehens in den Pulsschlag des Meeres hingerissen, wirft sich endlich in die tragenden Gewässer und schwimmt.

Renate kommt erst zum Bewußtsein ihres Tuns, als Lunge und Herz um ihren Bestand zu kämpfen beginnen. Sie ist geradeaus geschwommen, immer weiter, unersättlich in die offene See hinaus. Nur die Unendlichkeit dieses Genusses hat sie empfunden, aber nicht mit einem Gedanken an die Strecke und an die Notwendigkeit des Zurückschwimmens gedacht. Jetzt, mit dem Wissen, ihre Kräfte verausgabt zu haben, wendet sie das Gesicht der Küste zu. Viel zu weit ist sie hinausgeraten; es ist kaum daran zu denken, den Rückweg zu schaffen. Seltsamerweise muß Renate zu dieser Feststellung lächeln. Sie kommt jetzt noch nicht einmal auf den Gedanken, zu wenden, legt sich aber auf den Rücken und sieht den wolkenlosen, klarblauen Himmel über sich. Dabei spürt sie, daß schon die kleinen quirlenden Bewegungen ihrer Hände, die sie an der Oberfläche halten, ermüdend sind und ein Ende haben werden. Der Punkt, an dem dieses Ausruhen zu einem Kraftabfluß wird, muß bald erreicht sein. Manchmal läßt Renate ihre Hände mit Willen ruhen, und sie erlebt es mit einer halb wehmütigen, halb erlösenden Angst, daß sie sinkt. Zuerst sind es immer die Füße, die hinabgezogen werden.

Herz und Lunge sind nun doch ein wenig ausgeruht. Renat schwimmt zurück; der Wille dazu ist allerdings kaum mehr als das nachträgliche Gutheißen einer begonnenen, aber eigentlich belanglosen Handlung. Das Versiegen der Kräfte ist fast ein wohliges Gefühl, denn Renate hat das rauschhafte Empfinden, daß am Ende dieses Weges irgendeine unvorstellbare Glückseligkeit auf sie warte. Sie denkt dabei weder an Dinge des Lebens, noch an den Tod, sie ist nichts als Hingabe an den Augenblick und fließt inbrünstig in einem Meer des Hingenommenwerdens.

*

Renates erster Gedanke ist der, daß es die irdische Sonne sein muß, die warm auf ihre Hände scheint. Dann überfällt sie das Schreckgefühl, auf dem Schoß eines Menschen zu sitzen, mit Rücken und Schultern, mit Hals und Wange der pulsenden Wärme eines andern Körpers angeschlossen zu sein. Ihr Aufzucken wird von einer Hand niedergehalten, die auf ihrer Schulter ruht.

„Nicht aufregen, Fräulein Tredup. Ganz ruhig bleiben, nichts denken und nichts ungewöhnlich finden. Ich hab' Sie als Strandgut aufgelesen und wußte mir im Augenblick keinen besseren Rat, Sie zu betten. Sie haben sich zu weit hinausgewagt. Nun kommen Sie erst mal richtig zu sich."

Jetzt bebt die Brust, an der Renate ruht, ein wenig aus ihrem geruhsamen Atem auf, und der leichten Erschütterung eines leisen Lachens folgen die Worte: „Ich bin übrigens der Malte Gau."

„Ja", erwiderte Renate und erkennt, daß es so unmöglich weitergeht; auf keinen Fall kann sie länger so liegen bleiben.

Aber da spricht er schon wieder, und seine Stimme erfüllt Renate mit einem solchen Behagen und Vertrauen, daß sie sich nicht zu rühren vermag. Daneben stellt sie, sich beruhigend, fest, daß sie in ihren Bademantel gehüllt ist; den muß Gau ihr übergestreift haben.

Sie hört nun, daß sie nicht von ihm gerettet worden ist; sie selbst schaffte es mit dem Schwimmen so weit, bis sie Grund unter den Füßen hatte. Dann ist sie vorwärtsgetaumelt. Gau hat sie aus der Ferne beobachtet und ihre Not zunächst für eine tänzerische Spielerei gehalten, bis sie einmal auf die Knie niedergebrochen ist und eine Weile mit dem Kopf unter Wasser liegen blieb und kaum wieder auf die Füße kam. — Er ist der Kamerajäger gewesen, der die Strandvögel anschlich. — Brennend gern hätte er ihre, wie er glaubte, fabelhafte tänzerische Darstellung der Zerbrochenheit aufgenommen; es sei ein unfaßbar schöner Anblick gewesen. Mit einem Fernglas hätte er dann zu seinem Schrecken entdeckt, daß alles, was er für Tanz und Spiel hielt, Todeskampf und schon bewußtloser Zusammenbruch war.

„Na — und dann bin ich losgerannt, ich kam aber doch zu spät, um noch helfen zu können. Sie lagen halb im Wasser, halb auf dem Trockenen. Unfaßlich schön lagen Sie da. Das zeige ich Ihnen später. Ich hab' eine Aufnahme davon. Natürlich, wenn Sie erlauben, daß ich sie entwickle, sonst stelle ich Ihnen den Film zur Verfügung. Es sind allerdings auch ein paar sehr mühselig ergatterte Vogelmotive drauf."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Künstler gestalten den Feierabend. Ein einzigartiges Konzertprogramm hat das Werk Ludwigshafen der J. G. Farbenindustrie in Gemeinschaft mit der NSG. „Kraft durch Freude" und der Stadtverwaltung für ihre Gefolgschaft im kommenden Winterhalbjahr vorgesehen. Es sind sechs Konzerte im J.-G.-Feierabendhaus vorgesehen, die das Saarpfalz-Orchester unter Generalmusikdirektor Friderich durchführen wird. Seine Krönung wird das Konzertprogramm durch ein Gastspiel von Professor Oswald Kabasta mit den Münchener Philharmonikern finden. Staatskapellmeister Eugen Jochum (Hamburg), Vasa Prihoda, die Kammersängerin Martha Rohs (Dresden), Kammersänger Peter Anders (München), Generalmusikdirektor Philipp Wüst (Breslau), Professor Walter Gieseking und Kammersängerin Lea Piltti (Wien) sind die weiteren Künstler von Rang, die den Feierabend der Industriearbeiter gestalten helfen. In einem Sonderkonzert wird der Thomaner-Chor Leipzig unter der Leitung des Thomaskantors Prof. Günther Ramin gastieren.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite August Sölter, Sohn der Kriegerwitwe Sölter aus Schwelentrup Nr. 99, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und entschlossenes Handeln bei der Bergung verwundeter Kameraden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Leopoldstal. Unsere Alten. Seinen 83. Geburtstag feiert heute der Bauer August Bolland, von Gut Rothenstek. Am Sonnabend wird der Rentner Heinrich Göbeke von hier 78 Jahre alt. Beiden Jubilaren gilt unser herzlichster Glückwunsch! (23)

Pivitsheide B. H. Geburtstag. Am heutigen Freitag feiert der Rentner Heinrich Stührenberg, Nr. 13, in staunenswerter Frische seinen 80. Geburtstag. Stührenberg, der immer noch auf seinen großen Spargelplantagen arbeitet, war früher zwölf Jahre Vorsteher und versah mehrere ehrenamtliche Stellungen. Wir gratulieren zum Geburtstag recht herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Leopoldshöhe. Freigesprochen. Wegen Betrugs war der 40 Jahre alte F. von hier vom Amtsgericht in Lemgo zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Da er sich unschuldig fühlte, legte er Berufung ein. Ihm wird zur Last gelegt, unberechtigt Familienunterstützung empfangen zu haben. Die Strafkammer in Detmold überzeugte sich gestern von der Unschuld des Angeklagten und sprach ihn deshalb frei. (86)

Helpup. Schulung der DAF. Am Sonntag findet im Lokal „Alter Krug" in Helpup die zweite Schulung der Deutschen Arbeitsfront statt. Alle Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensmänner sowie Amtswalter- und -walterinnen und Werkscharmänner der Ortswaltungen Asemissen, Billinghausen, Kachtenhausen und Helpup haben hieran teilzunehmen. Die Schulung beginnt um 14 Uhr.

Kohlstädt. Hohes Alter. Auf ein Lebensalter von 80 Jahren konnte am gestrigen Tage der Mitbürger Friedr. Hanselle, Nr. 144, zurückblicken. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (87)

Asemissen. Versammlung. Am Sonnabend um 20 Uhr spricht der Gauredner Parteigenosse Delius aus Bad Salzuflen im Dahlhauser Kruge bei Parteigenosse Huneke in Greste. Alle Partei- und Volksgenossen werden hierzu eingeladen.

Rott. Unfall bei der Arbeit. Vor einigen Tagen kam ein hiesiger Bewohner bei der Arbeit an der Dreschmaschine mit der rechten Hand in den Binder, wobei die Hand erheblich verletzt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Verletzte das Krankenhaus in Rinteln aufsuchen. (148)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Obergefreite Fritz Albert, Sohn der Witwe Albert aus Rott, wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (148)

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Gefreite Walter Roltemeier, Sohn des Landwirts August Roltemeier aus Rott zeichnete sich vor dem Feinde durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Wir gratulieren herzlich! (148)

Der zweite Sonntag der Kriegsmeisterschaftsspiele

Am kommenden Sonntag stehen wieder alle lippischen Mannschaften im Kampf um Sieg und Punkte. Nachdem der Auftakt am letzten Sonntag als gelungen bezeichnet werden kann, ist auch am kommenden Sonntag mit gutem Sport zu rechnen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß wir die Schiedsrichter jeweils am Freitag vor dem Spielsonntag veröffentlichen. Die Vereine müssen dann die Schiedsrichter benachrichtigen, wenn das Spiel nicht zur angesetzten Verbandszeit um 15 Uhr beginnt. Von dieser rechtzeitigen Verlegung des Spielbeginns ist vorher der zuständige Staffelführer zu benachrichtigen.

Das Programm für Sonntag, den 15. September:

Staffel 1: CvBe. Bauernhausen — Germania Schötmar (Held, Lemgo); GuS. Brake — HSV. Leese (Bolte, Lemgo); BfR. Salzuflen — BV. Lemgo.

Staffel 2: TuS. Helpup — BfB. Oerlinghausen (Meerkötter, Lage); RSV. Waddenhausen — TuS. Asemissen (Hellkamp, Helpup).

Staffel 3: BWV. Pivitsheide — Turn Gelben (König, Heidenoldendorf); BV. Heidenoldendorf — TV. Pivitsheide (Steinkamp, Klüt); RSV. Blomberg — BfB. Detmold (Stelemann, Pivitsheide). (11)

RSV. Blomberg — BfB. Detmold.

Den beiden Vereinen und dem Schiedsrichter zur Kenntnis, daß das Spiel am Sonntagmorgen um 11.30 Uhr stattfindet.

Detmolder Turnverein von 1860.

Alle Turnerinnen müssen heute, Freitag, pünktlich 20.15 Uhr, zur Einübung verschiedener Vorführungen für einen besonderen Zweck in der Turnhalle anwesend sein.

Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide.

Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.

Aus der Bewegung

HJ., Bann 55 (Lippe). Die Stamm- und Gefolgschaftsführertagung am Sonntag, dem 15. September, findet nicht morgens, sondern nachmittags um 15 Uhr statt.

Marinegefolgschaft 1/55. Schar 3 (Bad Salzuflen). Die Schar tritt heute, Freitag, um 20.15 Uhr auf der Bleiche an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Freitag: Bentrup bei Helden; Sonnabend: Pivitsheide.

„Fasching."
Freitag: Bad Salzuflen (Lutzenhof); Sonnabend: Knetterheide.

„Edelweißkönig."
Freitag: Hörste und Lüdenhausen; Sonnabend: Kachtenhausen und Lahbruch bei Almena.

„Stimme aus dem Aether."
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

Briefkasten

Nr. 21 M. Wenn eine Waschküche vorhanden ist, können Sie dem Mieter das Waschen in der Küche verbieten. Er ist für jeden Schaden haftbar, der durch sein ordnungswidriges Verhalten entsteht. Wenn die Miete um den Prozentsatz für Schönheitsreparaturen gekürzt ist, muß der Mieter auch an und für sich die Schönheitsreparaturen, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, auf seine Kosten ausführen lassen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preisler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Siedke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Deutschland muß leben,
und wenn wir sterben sollen!

Nach langem, bangem Warten erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser einziges Kind, Enkel, Neffe und Vetter

Kriegsfreiwilliger Fritz Husemann

Soldat in einem Infanterie-Regiment

am 9. Juni an der Aisne bei einem Meldegange im blühenden Alter von 18¾ Jahren sein junges, reiches Leben in des Führers Kampf um Deutschlands Freiheit hingab.

Sein Leben war Treue und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer im Namen aller Anverwandten:
Fritz Husemann und Frau Herta, geb. Helbert

Oerlinghausen, den 9. September 1940.

Statt besonderer Anzeige

Heute mittag 13 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach einem mühe- und arbeitsreichen Leben, unsere liebe, überaus treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Amalie Kuhlmeier
geb. Kohring

im 84. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Kuhlmeier und Frau Lina, geb. Tünnermeier
Heinrich Geise und Frau Emma, geb. Kuhlmeier
Franz Vandré und Frau Laura, geb. Kuhlmeier
Witwe Anna Sietmann, geb. Kuhlmeier
und 12 Enkelkinder.

Schmedissen, Horn, Mülheim (Ruhr), Externbrok, 11. Sept. 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. September 1940, nachmittags um 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach einem gesegneten, arbeitsreichen Leben ging heute morgen unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Henriette Lehmann
geb. Becher

im Alter von 82 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Lehmann

Detmold, den 12. September 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Hans-Hinrichs-Str. 15, aus statt. Trauerfeier vorher.

Am Mittwochnachmittag ist unsere liebe Mutter

Wwe. Wilhelmine Wächter
geb. Gärtner

aus Haustenbeck sanft entschlafen.

Namens aller Angehörigen: Familie Rouey.

Schönemark, den 12. September 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag um 2 Uhr statt.

Statt Karten

Allen, die unserer lieben Elisabeth bei ihrem lebenslangen, schweren, so tapfer ertragenen Leiden Liebe erwiesen, bei ihrem Heimgang ihre Anteilnahme zeigten und ihren Hügel so überreich mit Blumen schmückten, sei recht herzlich gedankt.

Familie Arthur Sickdorn.

Bad Salzuflen, im September 1940.

In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

Lippische Staatszeitung, Detmold

Bärbel

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Friedchen Weichert
geb. Kliewe
Kurt Weichert

Lemgo, z. Z. Wolffsche Stiftung, den 11. September 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:

Else Herkelmann
Karl Nowag
Obergefr. der Luftwaffe

Dortmund-Sölde — Kirchheide i. L.
September 1940

Recht verpflichtet!

Diene der Gemeinschaft in der N.S. Volkswohlfahrt

Schlaflos?

Versuchen Sie rote Ruhe-Perlen, schon vielen brachten sie tiefen, traumlosen Schlaf. Genau auf rote Ruhe-Perlen achten! Pak. —,50 u. 1,—.

Alleinverkauf:
Detmold: Drog. Petri, Bruchstr. 10; Lage: Drog. Borsdorf, Lange Straße; Lemgo: Drog. Kellner, Mittelstraße; Schötmar: Drogerie Kartheus, Am Bahnhof; Salzuflen: Drog. Heikaus, Lange Str. 22; Horn: Drogerie Schmitt.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!



Burnus

Herstellungsgenehmigung erteilt durch RM unter Nr. 17/001 am 6. Mai 1940.

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

WERBUNG schafft UMSATZ

KLEINANZEIGEN

Stellen-Gesuche

Vollhandmelkerin, perfekte, alleinstehende ältere Frau, sucht zum 1. Oktober Stellung zu 10 bis 12 Milchkühen, etwas Jungvieh. Angebote mit Gehaltsangabe u. Stalleinrichtung unter Nr. 3406 an die Lippische Staatszeitung.

Haushälterin, 25 Jahre, Kochkenntnisse vorhanden, perfekt in allen Hausarbeiten, sucht zum 1. Oktober Stelle in frauenlosem landwirtschaftlichem Haushalt und zu Kindern. Angebote unter Nr. 3402 an die Lippische Staatszeitung.

Freie Stellen

Damenfriseur, Friseurin für sofort gesucht. Karl Höcker.

Verwalter zum baldigen Antritt gesucht. Rey, Rittergut Wierborn bei Barntrup.

Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage gesucht. H. Günner, Bäckerei u. Konditorei, Detmold, Paulinenstraße 31.

Hausgehilfin zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Baumann, Bielefeld, Dietrich-Eckart-Straße 23.

Hausgehilfin, Haustochter oder Stütze, über 18 Jahre, zum 1. Oktober gesucht. Direktor Falk, Detmold, Wittekindstraße 16.

Junges Mädchen für Haushalt und zur Hilfe im Café gesucht, selbiges hat Gelegenheit, sich im Servieren auszubilden. Hermann Prasse, Detmold, Bismarckstraße, Café.

Mädchen, ehrlich und sauber, für sofort oder später gesucht. Alfskrug, Pivitsheide, Fernruf Lage 840.

Hausgehilfin oder Halbtagshilfe für sofort oder später gesucht. Botsmeier, Detmold, Meierstr. 18.

Zu vermieten

Zimmer, möbliertes, Detmold, Paulinenstraße 37, zweite Etage, links.

Miet-Gesuche

Einzelne Dame sucht 4-Zimmer-Wohnung oder drei Zimmer mit Mansarde. Angebote unt. Nr. 3404 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für sofort ein schönes möbliertes Zimmer. Preisangebote unter Nr. 3403 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Staubsauger, neu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 00548 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Allesbrenner, gut erhalten, verkauft Bad Salzuflen, Lange Str. 15.

Turnierböcke, sechs Stück, aufklappbar, 115 cm breit, und Mantelhaken, preiswert. Detmold, Wotanstr. 7.

Oberbetten, Bettstelle mit Matratze, Porzellan u. Glasservice, echt jap. Teeservice, Uebergardinen, Springrollo, Zinkwaschgefäße, Bilder, Zylinderhut, Gartentisch mit Bank, Jagdtrophäen, Gartengeräte, zerlegbares Hundehaus. Detmold, Elisabethstraße 90, unten.

Knabenanzug, fast neu (zwei Hosen), prima Wintermantel, Gummimantel und Gummischuhe für 12- bis 14jährige und neues Luftgewehr zu verkaufen. Detmold, Lönsstraße 9.

Kinderwagen, gebraucht, zu verkaufen. Lemgo, Orpingstraße 68.

Motorrad-Anhänger, 5 Zentner Tragkraft, 80,— RM. Detmold, Hohenloher Straße 19 I.

Zugochse, 2½jährig, abzugeben. Kalkreuter, Haustenbeck 56.

Stangenschweine abzugeben. Kruel, Oberschönhagen 31 (Hülsen).

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3392 an die Lippische Staatszig.

Alte Bücher. Grabbewerke, Brandes Zersprungene Saiten, Kalkhorst Ein preußischer Prinz, Broschüren zur lippischen Geschichte kauft Schnelle, Lange Straße 12, Fernruf 2131.

Alter Koffer (Haferkiste) und alter eichener Kleiderschrank gesucht. Angebote unter Nr. 3407 an die Lippische Staatszeitung.

Damenwanderstiefel, Größe 36. Angebote unter Nr. 3408 an die Lippische Staatszeitung.

Rind, ein- bis zweijährig, zu kaufen gesucht. Husemann, Leopoldstal 37.

Schwein, Mindestgewicht 200 Pfd., in Umgebung von Lage zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 480 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verloren

Paketchen mit Strümpfen Bruchstraße — Paulinenstraße verloren. Abzugeben Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Strickarbeiten, die selbständig anzufertigen sind, zu vergeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 3405 an die Lippische Staatszeitung.

Kammer-Lichtspiele
BAD SALZUFLEN

Freitag bis Montag

Johannes Riemann / Käthe Haack

Die gute Sieben

Ein heiterer Terra-Film mit:
Hermann Brix, Alice Treff, Gerda Maurus, H. Paulsen, Carola Höhn

Der amüsante Film von dem berühmten Filmschauspieler, der sechsmal geschieden ist und nun zum siebtenmal heiraten will. Ein echter Liebeneiner-Film: heiter, witzig, elegant.

Wittekind-Lichtspiele
SCHÖTMAR

Freitag bis Sonntag

R. A. Roberts / Geraldine Katt

Meine Tochter tut das nicht

Ein Hans-H.-Zerlett-Film mit:
Erika v. Thellmann, Rolf Wanka, L. Carstens, R. Platte, E. Fiedler

R. A. Roberts als schwacher Papa, den sein Töchterchen um den Finger zu wickeln versteht und Geraldine Katt als eben dieser hoffnungsvolle Sprößling — kann das gut ausgehen?

Ab Sonnabend die neue deutsche Wochenschau

Eröffnung der Wiener Messe / Der stolze Rechenschaftsbericht des ersten Kriegswinterhilfswerkes / Der Führer im Berliner Sportpalast / Die Frau am Arbeitsplatz des Mannes / Herstellung deutscher Heilmittel / Panzerglas - unentbehrlich für unsere Wehrmacht / Neues Feldzeichen für die SS-Leibstandarte Adolf Hitler / Das große Aufräumen . . . reif für die Verschrottung / Englische Minen werden unschädlich gemacht / Italienischer Bombenangriff auf englische Schiffe / Totale Blockade um England / Die vernichtenden Schläge unserer Luftwaffe / Kampfgeschwader gegen England / Unter uns die Themse-Mündung / Im Feuer der englischen Flak / Bomben auf einen englischen Flugplatz / Englische Flakstellungen getroffen

Der Anzeigenteil der Lippischen Staatszeitung
Die Fundgrube wirkungsvoller Angebote

Landestheater-Lichtspiele

Täglich abends 7.30 Uhr
Sonntag nachm. 4 und abds. 7.30 Uhr
Der neue Film der Panorama



Herz ohne Heimat

nach dem Roman „Die beiden Diersbergs" von Renate Uhl mit **Albrecht Schoenhals, Anneliese Uhlig, Camilla Horn, Gustav Dießl, Josefine Dora, Sabine Peters, Olga Limburg, Dorit Kreysler, Ingeborg v. Kusserow**

Ein Film echter Erlebnistiefe

Ferner ab Sonnabend:
Die neueste deutsche Wochenschau

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um **19.30** Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

Jugendliche nicht zugelassen

FREITAG BIS MONTAG



mit: **Fritz Kampers, Erika v. Thellmann, Walter Janssen, Käthe Haack, Theod. Danegger, Lina Carstens**

Ein bezaubernder, ganz von Freude und Schönheit erfüllter Unterhaltungsfilm der Ufa, der bei aller Problem- und Schwerelosigkeit seiner amüsanten Handlung ein fesselndes Bild menschlicher Schicksale und Bindungen entwirft.

Central-Lichtspiele / Lage

Anfangszeiten:
Wochentags 7.45, Sonntag 3, 5.15, 7.45

Hansa-Lichtspiele / Lemgo

Anfangszeiten:
Freitag 7.45, Sonnabend 5.15 und 7.45
Sonntag 3, 5.15 und 7.45, Montag 7.45

Jugendliche nicht zugelassen

Zurück

Augenarzt
Dr. Weßel, Lemgo

Ab Sonnabend, 14. Sept.
ist mein Geschäft
wieder geöffnet!

Bäckerei und Konditorei
Fritz Samnee / Horn

Städt. Konservatorium für Musik
Bad Salzuflen und Schötmar
Dir.: Erich Försterling

Vollständige Ausbildung in der Musik von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife
Musikalische Berufsausbildung
Gesang, Klavier, Violine, Cello, Blas- und Zupfinstrumente, Akkordion, Musiktheorie u.-geschichte
Ausbildung von Musikliebhabern
jeden Alters, in jedem Fach.

Auskünfte im Konservatorium und durch Erich Försterling, Herforder Str. 35, Fernsprecher 2930

Palast-Theater
Lemgo

Wochentags: Anfang **7.45** Uhr
Sonnabend: Anfang **5.15** und **7.45** Uhr
Sonntag: Anfang **3, 5.15** und **7.45** Uhr

Der mit Spannung erwartete Großfilm mit
Olga Tschechowa
Hans Stüwe

Leidenschaft

Die Geschichte einer jungen Frau, die — mit einem viel älteren Mann verheiratet — zu dem jüngeren in leidenschaftlicher Liebe entbrennt. Ein geheimnisvoller Mord, Anklage, Gerichtsverhandlung — das sind die Stationen dieses packenden und spannunggeladenen Films.

Hilde Körber, Otto Gebühr
H. Junkermann, Trautl Stark, Karl Ettlinger
sind die großen Darsteller.

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA gleiche Dienste.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Selbständige Plätterinnen

die in ihrem eigenen Geschäft nicht voll beschäftigt sind, finden lohnende Arbeit in der
Dampfwäscherei und Plätterei Stolte, Lage (Lippe).
Dortselbst werden **mehrere Hilfskräfte** gesucht, auch Frauen für halbe Tage.

Detmolder Lichtspiele

Ein Volksstück der Herzog-Film mit viel Herz und Humor!

Der rettende Engel

In den Hauptrollen: **Carla Rust, Grethe Weiser, Sopp Rist, Gustav Waldau, Margarete Hagen, Franz Schafheitlin**

Hamburg-Berlin-München
und das herrliche
Salzkammergut
geben den Hintergrund zu diesem sehr heiteren, volkstümlichen Film

Ferner ab Sonnabend:
Die neueste deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: 15.45 17.45 19.45 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich **19.45** Uhr.

Jugendliche nicht zugelassen

Stellenmarkt

Meister und Vorarbeiter
für Maschinensaal und Tischlerei gesucht.

Nur schriftliche Angebote an die
Lipp. Polstergestellfabrik Adolf Wrenger, Lemgo

Suche für sofort
Plätterinnen
Färberei Kirchhoff, Lemgo.

Saubere
Putzfrau
sucht
Deutsche Bank, Detmold

Hausgehilfin
sauber und zuverlässig, zum 1. Oktober gesucht.
von Ohlen, Blomberg.

Suche zum 15. September oder 1. Oktober zuverlässige, ehrliche
Hausgehilfin
Hotel Westfälischer Hof
Fritz Rodenberg, Bünde i. Westf.
Adolf-Hitler-Str. 83, Ruf 2131.

Hausgehilfin
zuverlässige, für Geschäftshaushalt per 1. Okt. oder später gesucht.
Frau Hilde Finke
Bäckerei u. Kolonialwarenhandl.
Bünde i. W., Brunnenallee 56.

Eine ältere erfahrene Hausgehilfin für sof. ges. Lohn nach Uebereinkunft. **Gasthof Meise, Sundwig,** Krs. Iserlohn, Ruf 6237 Iserlohn.

Bekanntmachung

Da sämtliche Pferde, außer Schlachtpferden und Fohlen unter einem Jahr, die auf dem Wilbaser Markt verkauft werden sollen, vorher geschätzt sein müssen, sind am Montag, dem 16. September 1940, nachstehende Sonderschätzungstermine vorgesehen:

8.00 Uhr in Schötmar, Alter Teich
10.00 Uhr in Hohenhausen, Gastwirtschaft Böke
12.00 Uhr in Bösingfeld, am Kleinbahnhof
14.00 Uhr in Blomberg, am Dreschschuppen
16.00 Uhr in Horn, an der Post
18.00 Uhr in Detmold, am Kronenplatz.

Auf dem Wilbaser Markt selbst werden keine Schätzungen vorgenommen.

Lage, den 12. September 1940.

Der Kreisbauernführer.

Bekanntmachung

Die städtischen Häuser Asper Straße Nr. 20 und Weinbergstraße Nr. 2 sollen verkauft werden.

Da die Gebäude eine Einheit bilden, ist ein Einzelverkauf nicht beabsichtigt.

Das Grundstück hat eine gute Geschäftslage. In dem Hause Asper Straße 20 befindet sich ein Ladenlokal.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Schötmar, den 10. September 1940.

Der Bürgermeister: Beckmann.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

In Detmold:
Drogerie Petri, Bruchstr. 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 32
Drogerie Danjes, Lange Str. 5
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61
Drogerie H. Kaul, Lagesche Str. 1
Drogerie C. Köhler
In Lemgo:
Drogerie Kellner, Mittelstr. 37
In Horn: Drogerie Schmidt
In Hiddesen:
Drog. Asendorf, Ad.-Hitl.-Str.
In Schötmar:
Germania-Drogerie W. Thurm
In Bösingfeld:
Zentral-Drogerie Hanebuth

Wir verkaufen einen gebrauchten **zweispänn. Viktoria-Wagen** mit Halbverdeck aus Leder. Lackierung und Gummibereifung sind in sehr gutem Zustand.
Steinmeister & Wessenfeld
Bünde i. Westf., Telephon 3107.

Wohn- oder Geschäftshaus
in Detmold zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3401 an die Lipp. Staatszeitung.

Altöl-Regenerator
Bauart Schlegel, fabrikneu, sofort ab hier lieferbar
O. Ottomeyer & Sohn
Ing.-Büro, Detmold i. Lippe
Postfach 171, Fernruf 3410.

Zapfenschneid- und Schlitzmaschine
Kreissäge mit eingebautem Motor, **Tellerschleifmaschine** zu kaufen ges.
Lippische Büromöbelfabrik Bruno Lehmann, Detmold.

Putzartikel
wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Gute Damen- u. Kinderhüte, Kappen, Mützen, Brautschleier usw. möglichst zusammen, auch einzeln abzugeben.
Otte, Detmold, Sachsenstraße 6.

Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatsztg.

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold
Verkauf von Rindfleisch
am Sonnabend, 14. September 1940, von 9 bis 11 Uhr. Fleischkarten sind mitzubringen. (Nr. 151—200).

Heute frisches
Fleisch
F. Kruse, Roßschlachterei
Detmold, Meierstr. 6, Fernr. 3100

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich meine Arbeit wieder aufnehme. Eintragung in die Kundenliste am Freitag, 13. September, in meiner Werkstatt.
August Blanke, Schuhgeschäft
Pivitsheide b. L. 215.

Köhlmeiers
Naturhaaröl
(nicht fettend) geg. **Schuppen u. Haarausfall** sowie **Kopfjucken**
Nur zu haben:
Markt-Drogerie C. Köhler